

Wim Malgo



*Nicht
ohne*

Blut

Wim Malgo

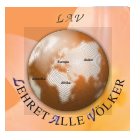
**Nicht
ohne
Blut**



Wim Malgo 1922 – 1992

Wim Malgo

**Nicht
ohne
Blut**



Edition *LAV* - *Lehret-Alle-Völker* e. V.

Postfach 154

D-74348 Lauffen a. N.

Germany

Nicht ohne Blut – Dr. Wim Malgo

© Copyright 2017⁴ by LAV

1. Auflage 1990 by MR - Schweiz

2. Auflage 1994 by MR - Schweiz

3. Auflage 2015 by LAV - Deutschland

4. Auflage 2017 by LAV - Deutschland

Edition LAV - Lehret-Alle-Völker e. V.

Postfach 154

D-74348 Lauffen a. N.

Germany

Tel. + Fax: 07133-7527

International: 0049-7133-7527

E-Mail: lav@lehret-alle-voelker.de

Homepage: <http://lehret-alle-voelker.de>

Umschlag MR:

Oberer Teil eines Zaunpfahls beim Garten Gethsemane

Druck und Bindung: Druckerei Bothner

www.druckerei-bothner.de

ISBN: 978-3-9814510-3-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einführung	11
Die elementare prophetische Kraft des Blutes	13
Das Blut des Lammes	31
Die wunderbaren Kraftwirkungen des Blutes Jesu Christi	47
Der teuerste Preis, der je bezahlt wurde.....	63
Warum musste Jesus Christus Sein Blut in Israel vergießen?	78
Die unerklärliche Kraft des Blutes Jesu Christi	92

Vorwort

Als Wim Malgo die Botschaften über das Blut Jesu und damit über das Kernstück der Erlösung in der Zionshalle weitergab, da stiegen Wunsch und Hoffnung in mir auf, dass diese doch einem noch viel größeren Kreis von Gläubigen zugänglich gemacht werden könnten. Durch Gottes Gnade wurde dies im Januar 1990 Tatsache, als die erste Auflage erschien! Die Botschaften wurden im vorliegenden Büchlein zusammengefasst und auch in verschiedene andere Sprachen übersetzt. Damit wurde der Gemeinde Jesu, die sich aus Gliedern derjenigen zusammensetzt, die durch das Blut des Lammes erlöst wurden, eine Schrift in die Hand gelegt, die ihr das Wunder der Erlösung in vertiefter Weise bewusst werden lässt. Oft ist es ja so, dass ein Mensch die Erlösung annimmt, weil er erkennt, dass er ein Sünder ist und der Vergebung bedarf, aber ohne dass er sich auch wirklich bewusst ist, wie hoch der Preis war, der bezahlt werden musste, um seine Seele vom ewigen Tode zu erretten. Kommt er dann nicht in eine lebendige Gemeinde, in der diese zentrale Wahrheit auf dem Leuchter steht, bleibt sein geistliches Blickfeld entsprechend eingeschränkt und demzufolge auch sein geistliches Wachstum und seine Liebe und Dankbarkeit dem Herrn gegenüber.

Wenn diese Dankbarkeit über das Erlösungswerk Jesu Christi, die sich in der Anbetung, in der Liebe zum Herrn und in der praktischen Nachfolge ausdrückt, durch die nachfol-

genden Ausführungen vermehrt wird, ja, wenn dadurch auch Menschen zum lebendigen Glauben kommen, dann hat diese zweite, vorliegende Auflage dieses Büchleins ihr Ziel erreicht!

E. Vetsch-Sieber

Pfaffikon/ZH, im August 1994

In der Seelsorge nach diesem Herzstück des Evangeliums gefragt, danken wir dem Internationalen Missionswerk Mitternachtsruf für die Rechte, das vorliegende Buch von dessen Gründer, Dr. Wim Malgo, wieder neu auflegen zu dürfen. Da wir selbst 15 Jahre in der weltweiten Seelsorgekorrespondenz des MR von Montevideo/Uruguay und Pôrto Alegre/Brasilien aus etwas von dem reichen GOTT-gewirkten Echo in Familien und Gemeinden auf Wim Malgos klare Verkündigung JESU CHRISTI, und Ihn als gekreuzigt (1. Kor. 2,2), miterlebten, ist es uns ein besonderes Vorrecht, jetzt nach 20 Jahren, der deutsch sprechenden Welt dieses Werk wieder anzubieten, zur Vermehrung Seines Ruhmes.

Lauffen am Neckar, Epiphanias 2015

Psalm 72,10; Jesaja 60,6; Matthäus 2,1-12; Epheser 2,14-18; 3,2-6

**„Lobet den HERRN, alle Nationen, preiset Ihn, alle Völker,
denn Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!“**

PSALM 117, 1.2

Gerhard & Ellen Schadt-Beck

Einführung

Der Titel dieses Büchleins «Nicht ohne Blut» ist von dem neutestamentlichen Wort in Hebräer 9, 7 und 9, 22: « ... *nicht ohne Blut ... ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung* » und dem alttestamentlichen Wort in 3. Mose 17, 11: «*Das Blut ist die Versöhnung*» abgeleitet. Es gibt viele Religionen und satanische Kulte in der Welt, aber es ist eine Lüge, wenn liberal denkende Menschen behaupten, es gebe viele Wege zu Gott. Es gibt nur einen einzigen Weg zu Ihm, dem Ewigen. Das ist die Person Jesus Christus, der Sohn Gottes, der selbst gesagt hat: «*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben*» (Joh. 14, 6).

Die Heilige Schrift lässt uns nicht im Unklaren. Sie ist nicht etwa vage oder gar zweideutig, sondern geht vielmehr auf das Tiefste ein, das allein den Weg zu Gott freimacht und es dem Menschen ermöglicht, sich Ihm zu nahen. Der Hohepriester im Alten Bund, der als Repräsentant des Volkes vor Gott trat, insbesondere am großen Versöhnungstag, ging bis ins Allerheiligste, aber «*nicht ohne Blut*». So kann der Mensch, seit Jesus Christus Sein kostbares Blut am Kreuz von Golgatha vergoss, nur durch Sein Blut in die heilige Gegenwart Gottes treten, weshalb es in Hebräer 10, 19 heißt: «*So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu ...* » Wer versucht, das Evangelium zu verkünden, ohne das Blut des Lammes ins Zentrum zu stellen, der fälscht die Frohe Botschaft! Das Wort Gottes sagt kategorisch

und mit großem Nachdruck: Nicht ohne Blut! Aus dieser inneren Gewissheit wurde diese Schrift verfasst, damit Gott und das Lamm, das uns Gott erkauft hat mit Seinem teuren Blut, gepriesen wird. Möge der Herr jedem Leser ganz neu und tief das Geheimnis über die volle Erlösung durch Sein Blut von der Macht des Todes, der Sünde und Satans aufleuchten lassen!

Wim Malgo

Bibelübersetzungen: Wenn nichts anderes vermerkt, zitierten wir die Lutherübersetzung 1912, 1914 oder 1984. Verwendete Abkürzungen für andere Übersetzungen:

r.Elb.	=	Revidierte Elberfelderübersetzung
Schl.	=	Schlachterübersetzung
Mng.	=	Mengeübersetzung
Albr.	=	Albrechtübersetzung
Zü.	=	Zürchertübersetzung

Die elementare prophetische Kraft des Blutes

«Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung» (Hebr. 9, 22).

Dieses Wort offenbart uns ein unumstößliches göttliches Schicksalsgesetz. Schon im Paradies, unmittelbar nach dem Sündenfall, bricht erstmalig, und ohne dass es sichtbar wurde, die prophetische Kraft des Versöhnungsblutes durch, und zwar durch das direkte, persönliche Handeln Gottes. Dies in doppelter Hinsicht: Zunächst durch Sein **Wort**, als Er verheißte: *«Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; Der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Ferse stechen»* (1. Mose 3, 15). Das war eine Verheißung an den Menschen und gleichzeitig ein Gerichtswort an den Satan, dass er durch des Weibes Nachkommen besiegt werden würde. Und dann unmittelbar anschließend durch Seine **Tat**: *«Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie»* (1. Mose 3, 21). Durch Sein Wort kündigte Er es an, und durch Seine Tat vergoss Er erstmalig Blut für die Sünden der Menschen.

Der Prophet Jesaja besingt das wunderbare Ergebnis von Gottes Wort und Tat Jahrtausende später in einem prophetischen Rückblick mit den Worten: *«Ich freue mich im Herrn,*

und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn Er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt» (Jes. 61, 10). So eingekleidet, eingehüllt in Jesus Christus selbst, sind wir über die Maßen glücklich und freudig, unabhängig davon, ob wir jung oder alt, gebrechlich oder gesund sind – wir sind gerecht vor Gott! Wir besingen diese kostbare Tatsache in einem Lied mit folgenden Worten:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
damit will ich vor Gott bestehn,
wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Die Erfüllung der schon im Paradies geweissagten Kraft des Blutes geschah am Kreuz von Golgatha, als das Lamm Gottes Sein teures Blut für uns vergoss.

Die Definition des Blutes

Die Bibel selbst gibt die tiefste Erklärung: *«Denn des Leibes Leben ist im Blut, und Ich habe es euch auf den Altar gegeben, dass eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist»* (3. Mose 17, 11). Ein gewaltiges Wort! Hier erklärt der Geist Gottes, auf welcherlei Weise Gott uns mit sich selber versöhnt hat und versöhnt, und wie wir uns trotz unserer Sünden vor dem heiligen Angesichte Gottes darauf berufen können, mit Ihm versöhnt zu sein: durch das vergossene Blut Jesu.

Wenn ein von einem Auto angefahrener Mensch schwer verletzt wird und ihm nicht Erste Hilfe zuteil wird, dann kann es geschehen, dass er verblutet. Sein Leben zerrinnt in die Erde. Das Blut ist eine gewaltige Kraft, und man wird erschüttert, wenn man einen Menschen stark bluten sieht. Das kann man nicht zulassen! Man muss sofort eingreifen, denn man weiß, dass das unaufhörlich durch einen Menschen pulsierende Blut, das nun da vergossen wird und zerrinnt, flüssiges Leben ist, das 80 bis 90 Jahre währen könnte.

Versuchen wir uns einmal im Geist vorzustellen, welch eine ewige Kraft in dem Blut Jesu ist und war! Als der Sohn Gottes Sein ewiges Leben ausschüttete, da erbebt die Erde, die Felsen zerrissen und die Sonne verlor ihren Schein. In Matthäus 27, 50-53 wird dieses überwältigende Ereignis so geschildert: *«Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen*

Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach Seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen» (vgl. auch Luk. 23, 44-45). Was da unter dem Eindruck des Blutvergießens des ewigen Gottessohnes geschah, ist letztlich doch unvorstellbar!

Kehren wir zu Adam und Eva zurück. So wie sie nun nicht mehr nackt, sondern bekleidet vor Gott standen – kraft des von Gott selbst geschlachteten Opfers, dessen Blut Er um des Menschen willen vergossen hatte –, so auch wir. Dieses Gewaltige wird im Brief an die Römer so beschrieben: *«Welchen (Jesus) Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in Seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiete in dem, dass Er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld»* (Röm. 3, 25). Gott wird veranlasst, das Allergrößte für uns zu tun, wenn wir an das Blut Jesu glauben: Er vergibt, Er löscht die Sünde aus; Er anerkennt das Sühneblut Seines Sohnes!

Paulus nimmt hier in Römer 3 auf das sich seit Jahrtausenden jährlich wiederholende prophetische Geschehen am Jom-Kippur in Israel Bezug. Das eigentliche Kernstück dieses großen Versöhnungstages, an dem unter Todesstrafe niemand aus dem Volk arbeiten durfte, war das Geschehen im Allerheiligsten. Dort tat nur einer eine Arbeit: der höchste Repräsentant des Volkes vor Gott, der Hohepriester. Er schlachtete Farren, Kälber und Lämmer. Aber das Zentrale dieses großen Tages wird in 3. Mose 16, 14 so geschildert: *«Und soll vom Blut des Farren nehmen und es mit seinem Finger auf den Gnadenstuhl sprengen vorne an; vor den Gnadenstuhl aber soll er siebenmal mit seinem Finger vom Blut sprengen.»* Das geschah, wie

erwähnt, im Allerheiligsten, während das Volk draußen wartete. Dort, wo die Bundeslade, wo die heilige Gegenwart Gottes war, die Schechina, die Wolke der Herrlichkeit, da kam der Hohepriester nur einmal pro Jahr voller Ehrfurcht mit einer Schale Blut, das er unmittelbar zuvor von dem geschlachteten Opfer aufgefangen hatte, und sprengte es siebenmal vor und auf den Gnadenstuhl. In Hebräer 9, 6-7 steht diesbezüglich: *«Da dies alles so eingerichtet war, gingen die Priester allezeit in den vorderen Teil der Stiftshütte und richteten den Gottesdienst aus. In den andern Teil (ins Allerheiligste) aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, und das nicht ohne Blut, das er opferte für die unwissentlich begangenen Sünden, die eigenen und die des Volkes.»*

Derweil standen Hunderttausende Kinder Israels draußen vor der Stiftshütte und warteten gespannt auf die Rückkehr des Hohepriesters aus dem Allerheiligsten, in das er mit dem Versöhnungsblut gegangen war, um für die Sünden des Volkes Sühne zu leisten. Gespannt warteten sie, ob Gott, der Herr, das Blut der Versöhnung für ihre Sünden annehmen würde. Und da steht uns wieder das Wort vor Augen, das wir einleitend gelesen haben: *«Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung»* (Hebr. 9, 22). Die wartende Menge verharrte in großer Stille. Sie lauschte, ob der Hohepriester schon unterwegs war. Das konnten sie nämlich hören, denn die Schrift sagt über das Kleid des Hohenpriesters: *«Und unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel machen aus blauem und rotem Purpur und Scharlach ringsherum und zwischen sie goldene Schellen auch ringsherum, dass eine goldene Schelle sei, danach ein Granatapfel und*

wieder eine goldene Schelle und wieder ein Granatapfel ringsherum an dem Saum des Obergewandes. Und Aaron soll ihn anhaben, wenn er dient, dass man seinen Klang höre, wenn er hineingeht ins Heiligtum vor den Herrn und wieder herauskommt; so wird er nicht sterben» (2. Mose 28, 33-35).

Das am Jom-Kippur wartende Israel zeigt uns das heutige Israel, das sich seit 1948 um Jerusalem und damit um den noch unsichtbaren Tempel, der noch im Himmel ist, sammelt. Es wartet bewusst oder unbewusst auf die Rückkehr des himmlischen Hohenpriesters, seines Messias.

In größerer prophetischer Dimension bedeutet das Geschehen im Allerheiligsten: Jom-Kippur wird durch den himmlischen Hohenpriester Jesus Christus am Kreuz von Golgatha erfüllt, denn: *«Christus aber ist gekommen als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht mit Händen gemacht ist, das ist: die nicht von dieser Schöpfung ist (also nicht die Stiftshütte auf Erden). Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch Sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben»* (Hebr. 9, 11-12). Hier sehen wir mit eigenen Augen die elementare prophetische Kraft des Blutes und die überwältigende Erfüllung am Kreuz durch das Lamm Gottes an uns und bald auch an ganz Israel.

Nebenbei bemerkt: Was waren denn in der Geschichte die starken Kräfte, die es bewirkten, dass das jüdische Volk nicht von den vielfachen Auflösungstendenzen zersetzt werden konnte? Professor Köberle sagt dazu u. a.: *«Denken wir nur an die anderen alten Völker, die Hethiter, Phersiter usw., die alle ver-*

schwunden sind. Aber die Juden blieben erhalten. Grund dafür waren und sind bis auf den heutigen Tag die beiden Realitäten: das Gesetz, das wie ein stählernes Band um Israel herum war, und die Messias Hoffnung. Damit haben wir den Ansatzpunkt zum Verständnis der alttestamentlichen Messiaserwartung gefunden. Das jüdische Volk lebt bis auf den heutigen Tag vom Messiasglauben, und es wird sich noch zeigen, wie die unruhige und leidvolle Geschichte dieses Volkes zutiefst mit den Wandlungen und Verirrungen seiner Messiaserwartung zusammenhängt. Auch Politiker und Historiker sollten sich in Bezug auf den Nahen Osten mit biblischer Theologie beschäftigen. Denn wer diese Tiefendimension nicht kennt, muss im Verständnis der Judenfrage unfehlbar zu einer dilettantischen und völlig unzureichenden Urteilsbildung kommen und kann Israel nicht verstehen.» Solch einer weiß also nicht, dass der einzige Zweck der Rückkehr der Juden aus aller Welt darin besteht, dem himmlischen Hohenpriester und Messias zu begegnen.

Wenn dann der Vorhang des Allerheiligsten aufgerissen wird, erscheint der himmlische Hohepriester nicht in Kleidern der Niedrigkeit, sondern in der Kleidung der Herrlichkeit. Das war ja im Alten Bund auch so. Der Hohepriester musste im Dienstkleid, also in einem leinenen Kleid, mit dem Blut ins Allerheiligste eintreten. Im Heiligtum musste er sich dann waschen und umkleiden und das Kleid der Herrlichkeit anziehen (3. Mose 16, 23-24). So wird auch unser Herr Jesus nicht in Niedrigkeit, sondern in großer Kraft und Herrlichkeit wiederkommen. Von jenem Augenblick, wo Er aus dem Heiligtum heraustritt und von ganz Israel gesehen wird und es segnen wird, weissagt der Prophet Sacharja: *«Aber über das Haus David und über die*

Bürger Jerusalems will Ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden Mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um Ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um Ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen. Zu der Zeit wird große Klage sein in Jerusalem, wie die um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo war» (Sach. 12, 10-11). Und dann beginnt das große Laubhüttenfest, das Tausendjährige Friedensreich!

Unser Herr Jesus Christus ist nicht nur Hoherpriester, sondern zur gleichen Zeit auch Opferlamm. Das war im Alten Bund unmöglich. Dort haben die Priester mit fremdem Blut Sühne für die Sünde des Volkes geleistet. Aber es heißt im Hebräerbrief: *«Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen»* (Hebr. 10, 4). Aber warum wurde denn das Blut unzähliger Opfertiere vergossen? Warum ging ein erleichtertes Aufatmen durch die israelitische Volksmenge, wenn sie die Schellen, die Glöckchen am Saume des hohenpriesterlichen Kleides hörten? Warum ging ein erleichtertes Raunen durch die Reihen, wenn der Vorhang aufging und er im Kleid der Herrlichkeit mit ausgebreiteten Armen das Volk mit den Worten segnete: *«Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden»* (4. Mose 6, 24-26)? Weil das bedeutete, dass der Herr das Sühnopfer angenommen hatte. Darum feierten sie dann anschließend sieben plus ein Tag das Laubhüttenfest. Aber nochmals: Warum das alles, wenn Hebräer 10, 4 doch ausdrücklich sagt, dass es unmöglich ist, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen? Antwort: Das hebräische Wort für Versöh-

nung heißt «Kaphar» und bedeutet «zudecken». Das Blut von Böcken und Kälbern vermochte die Sünden tatsächlich nicht wegzunehmen, wohl aber, sie bis auf Jesus Christus hin zuzudecken. Von Ihm aber sagt Hebräer 9, 28: *« ... so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird Er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf Ihn warten, zum Heil.»* Das Letztere umfasst uns und anschließend das dann bekehrte Israel bei der Entrückung.

Was man zudeckt, das ist noch da. Bete darum nie, Er möge deine Sünden zudecken! Ich wurde kürzlich an eine Begebenheit erinnert, die sich vor vielen Jahren, noch während der Regierungszeit von Königin Juliana, bei uns in Holland ereignete. Eines Tages kam sie in meine Heimatstadt Leiden. Leiden ist eine Universitätsstadt, und Königin Juliana hatte seinerzeit dort studiert. Überraschenderweise wollte sie nun plötzlich noch einen Abstecher nach Katwijk machen, einem kleinen Badeort in der Nähe von Leiden. Die Behörden kamen in große Verlegenheit, denn man war gerade dabei, Straßen zu sanieren. In der Straße, durch die sie zwangsläufig fahren musste, war Sand, Schutt und Abfall aufgehäuft. Da kam man auf eine Idee und machte aus der Not eine Tugend: Man ließ mit einem Lastwagen Grasziegel kommen, deckte den ganzen Unrat sorgfältig zu und setzte einige Blumen dazwischen. Alles sah schön aus – aber Schmutz und Schutt waren noch da! Es war nur zugedeckt worden. Und genau so war es im Alten Bund. Am großen Versöhnungstag empfanden die Israeliten zwar Erleichterung, aber die Sünde war nicht ausgetilgt, sondern bloß zugedeckt.

Aber dann kam Jesus Christus und schüttete Sein Blut aus, und – Wunder der Gnade Jesu, größer als all meine Schuld – Sein Blut, das Blut des sündlosen Gottessohnes, löscht deine und meine Sünden aus, und zwar so, als ob sie nie dagewesen wären! Er tilgt die Sünden aus, die bisher «unter göttlicher Geduld geblieben waren» (vgl. Röm. 3, 25). Aber gerade in den vielen Opfern im Alten Bund und den Strömen vergossenen Blutes sehen wir die elementare prophetische Kraft des Blutes schlechthin. Siehst du im Geist den Hohenpriester des Alten Testamentes? Siehst du, wie er die Schale des soeben vergossenen Blutes in den Händen hält und damit ins Allerheiligste eintritt, dorthin, wo Gott selbst wohnt? Dann vermagst du auch die Erfüllung noch viel tiefer zu erfassen, die in Hebräer 9 beschrieben wird: *«Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst* (Er hatte es ja zuvor verheißen: Ich steige auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott), *um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; auch nicht, um sich oftmals zu opfern wie der Hohepriester alle Jahre mit fremdem Blut in das Heiligtum geht ... sondern Der durch Sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen ist und hat eine ewige Erlösung erworben»* (V. 24-25.12b). So kam Christus nicht, um die Sünden zuzudecken, sondern vielmehr, um sie wegzunehmen (Hebr. 9, 28).

Das ist Golgatha! Gott hatte gesagt: *«Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; Der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Ferse stechen»* (1. Mose 3,

15). Dieses Wort Gottes wurde Fleisch und opferte sich selbst durch den ewigen Geist, und dieses fleischgewordene Wort vergoss Sein Blut. Diese drei Begriffe – der Geist, das Wort (das ist das «Wasserbad im Wort», Eph. 5, 26) und das Blut – werden im 1. Johannesbrief zusammen genannt. Im Paradies haben wir erst das Wort, das Gott sprach, und das wir oben zitierten. Dann Seine Tat: Er opferte, Er vergoss Blut; Er selbst machte für Adam und Eva die Röcke von Fellen. Und es ist der Geist, der dies alles verwirklicht: « ... *der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser*» (1. Mose 1, 2b). Ich wiederhole: Zuerst ist immer das Wort, das der Geist dann lebendig macht. In 1. Johannes 5, 6-8 lesen wir: «*Dieser ist's, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut; und der Geist ist's, der das bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit. Denn drei sind, die das bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein.*» Da sehe ich im Geist Jesus am Kreuz hängen. Seine Augen sind gebrochen, Sein letztes Wort geschrien: «Es ist vollbracht – Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist.» Kurze Zeit nachher kommen die Kriegsknechte und brechen die Beine der beiden Schächer, die auch getötet wurden. Und dann heißt es in Johannes 19, 33-35: «*Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass Er schon gestorben war, brachen sie Ihm die Beine nicht; sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in Seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt.*»

Diese im Keime (wie eine Rosenknospe) schon im Paradies aufleuchtende elementare prophetische Kraft des Blutes begann sich in Substanz bereits bei Kain und Abel sichtbar zu erfüllen. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Ausdruck «Blut» in der Menschheitsgeschichte nicht verwendet worden. Aber durch den ersten Mord, einen Brudermord, erfüllte es sich: *«Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu Mir von der Erde»* (1. Mose 4, 9-10). Abels Blut wurde – so können wir das sehen – gleichsam prophetisch vergossen, denn Hebräer 11, 4 sagt: *«Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte; und durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist.»* Abel hatte anstelle von Früchten des Feldes einen Stellvertreter, ein Schaf, gebracht, das sein Blut vergossen hatte (1. Mose 4, 4). Da sehen wir unseren Herr Jesus Christus, der als unser aller Stellvertreter Sein Blut vergoss. Die beiden werden in Hebräer 12, 24 ausdrücklich in Verbindung gebracht: *« ... und zu dem Mittler des Neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.»*

Was spricht das Blut Jesu Christi zu dir? Es geht nicht an, dass wir nur abstrakt darüber nachdenken. Unsere Herzen müssen davon erschüttert werden, denn ich wiederhole: *«Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.»* Die erste und grundsätzliche Aussage dieses Verses betrifft ohne Frage das Sühnopfer unseres Herrn Jesu. Aber es betrifft gleichzeitig und

direkt auch uns. Ist dir nun schon etwas davon aufgegangen, was die Bibel unter dem «Blut Jesu Christi» versteht? Blut und Leben gehören untrennbar zusammen. Ebenso gehören Heilserfahrung und Heiligung in der Bibel zusammen; sie werden nie getrennt, wie wir das tun. Sie sind zwar trennbar in der Erfahrung, aber wenn Gottes Wort vom Sein «in Christus» spricht, meint es immer die uneingeschränkte Heiligung durch Sein Blut (Hebr. 13, 12).

Wir verstehen das Blut Jesu allzu leicht als ein Mittel, das Wunder wirkt, statt als direktes Anteilbekommen an Seinem Leben, weil Er tatsächlich vollkommene Sühne geleistet hat durch Sein kostbares, heiliges Blut! Das begann schon in Gethsemane, als Sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde fiel. Da wurde Er schon zur Sünde gemacht, da begannen Seine unsagbaren Leiden, die sich die ganze Nacht hindurch bis zum Kreuz auf Golgatha fortsetzten: *«Was ist euer Urteil? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da spien sie Ihm ins Angesicht und schlugen Ihn mit Fäusten. Einige aber schlugen Ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der Dich schlug?»* (Matth. 26, 66-68). Und etwas später heißt es dann: *«Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an Seinem Blut; seht ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete Ihn, dass Er gekreuzigt werde. Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und sammelten die ganze Abteilung um Ihn.*

Und zogen Ihn aus und legten Ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie Ihm aufs Haupt und gaben Ihm ein Rohr in Seine rechte Hand und beugten die Knie vor Ihm und verspotteten Ihn und sprachen: Gegrüßet seist Du, der Juden König! und spien Ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit Sein Haupt. Und als sie Ihn verspottet hatten, zogen sie Ihm den Mantel aus und zogen Ihm Seine Kleider an und führten Ihn ab, um Ihn zu kreuzigen» (Matth. 27, 24-31).

Ich las in dem Buch «Vom Tabor nach Golgatha»: «Warum denn diese entsetzlichen Misshandlungen an Ihm? War Sein Tod an und für sich denn nicht genug? Die Antwort ist hier tiefer zu suchen. Bis in die Hölle müssen wir steigen und bis vor den Thron des gerechten Gottes uns wagen, um sie zu finden. Wir müssen zuerst bedenken, welches Leiden die Sünde der Welt dem heiligen Gott verursachen muss. Darüber wird viel zu wenig nachgedacht. Seitdem es aber Sünde in der Welt gibt, seitdem es eine Welt voll Sünde gibt, ist Gott ein **Leidender**. Unermessliches, Unausdenkbares erleidet der heilige Gott von der sündigen Welt. Er muss es als Leiden erfahren, so gewiss Er die Liebe und die Heiligkeit selber ist. Dieses unermessliche Leiden Gottes fordert eine ebenbürtige Sühne. Wenn es möglich wäre, dass Gott der Menschheit wieder zu kosten geben könnte, was Ihm selbst, dem Heiligen, die Sünde Leides getan hat und tut: das wäre Sühne. Wenn es möglich wäre, dass der Mensch mit **Gottes Gefühl**, mit Gottes Herzen die Sünde fühlte und die ganze Fülle widergöttlicher Offenbarung des Bösen durchwühlen könnte: das wäre Sühne. Aber der Mensch müsste dann Gott und Mensch zugleich und in seinem Leben der Zielpunkt aller Macht, aller Offenbarung des Bösen sein! Nach

dem Sündenfall war die Unmöglichkeit unserer Erlösung gegeben. Aber siehe da, da hat Gott es im Wunder der Menschwerdung Jesu Christi zu ermöglichen gewusst. Man kann das gar nicht in Worte fassen! In freier Liebe gibt sich der Heiland hin, um den ganzen, den höchsten Ausbruch der Sünde, mit allem, was sie je Gott Leides zugefügt hat, an sich zu erfahren und mit heiligem, gottmenschlichem Gefühl zu tragen, als die Last Seiner Brüder, die Last der Menschen, als **Seine eigene** Last, weil Er mit der menschlichen Natur auch das Los der Menschen teilt. So richtet Er an Seiner Menschheit durch heiligen Hass der Sünde die Schuld und Unreinheit der Menschen. Er sühnt sie, indem Er Sein Blut vergießt!»

Daraus wird klar, dass alle Arten von Sünden, die je Gottes Herz betrübt haben, auch auf den Heiland einstürmen dürfen, dass Er sie erleide, sühne, in heiligem Fühlen richte. Und in der Tat sind auch in Jesu Christi Leiden alle Gestalten der menschlichen Sünde vertreten, von der Schwachheit des redlichen Jüngers bis zur bewussten Gottesfeindschaft und Gottesverwerfung, bis zum teuflischen Hass des Heiligen. Die höchste Potenz, die höchste Steigerung jeder Sünde, was nur die Macht der Finsternis an Energie entwickeln, die Hölle an widergöttlichem Unflat ausschäumen kann, das sollte, das **wollte** Er in heiliger Sanftmut über sich ergehen lassen, es in heiligem Tragen sühnen. Kein Tropfen der alten Gottesfeindschaft sollte mehr übrigbleiben; Er wollte sie ganz austrinken. Darum weist Er keine Bitterkeit ab, die an Ihn herantritt. Er trinkt den Kelch bis auf die Hefe. Er vergießt Sein teures, heiliges Blut!

Weißt du, welch eine Verantwortung wir haben, wenn wir die wunderbare Kraft des Blutes Jesu kennengelernt haben und

doch daraus nicht die Konsequenzen zur ernsten Nachfolge zu ziehen bereit sind? Der Herr hat die unüberbrückbare Kluft zwischen Gott und deiner Seele durch Sein eigenes Sterben überbrückt. Aber hast du diese Brücke je ganz überschritten und von ganzem Herzen gerufen:

Mein Gott, ich bin entschieden,
auf ewig bin ich Dein;
ich kann ja ohne Frieden
und ohne Dich nicht sein.

Wenn nicht, dann tue es jetzt!

In meiner seelsorgerlichen Tätigkeit habe ich durch die Jahrzehnte hindurch vieles anhören und vieles mitleiden müssen. So hatte ich auch viel mit Familienzwickigkeiten, mit kaputten Ehen, mit gestörten Eltern-Kind-Verhältnissen zu tun und versuchte, sie in Jesus Christus zu versöhnen. Aber ein Fall, der mir einmal zur Kenntnis gebracht wurde, ist mir besonders im Gedächtnis hängengeblieben. Die Situation war ungefähr folgende: Da war ein älteres Ehepaar. Die Frau war sehr sensibel. Sie hatten einen Sohn, nennen wir ihn Fritz. Der heran-gewachsene Sohn und der Vater verkrachten sich derart, dass der Sohn eines Tages seine Sachen packte und erklärte, er haue nun ab und werde nie mehr zurückkehren. Das war ein furchtbarer Schlag für die Mutter. Der Sohn ging ins Ausland. Er sandte zwar einmal seine Adresse, aber obwohl ihm die Mutter oft schrieb, antwortete er ihr nicht. Das ging jahrelang so. Die Frau litt derart unter diesem Zerwürfnis, dass sie zu krän-

keln begann. Es gibt ja bekanntlich Krankheiten, die man nicht diagnostizieren kann, weil sie seelisch bedingt sind. Die Frau kam soweit, dass sie bettlägerig, ja sogar todkrank wurde. Der Ehemann sah es, aber was sollte er tun? Seine Frau bat ihn, ihren Fritz nochmals sehen zu dürfen. Schließlich überwand er sich und sandte ein Telegramm: «Komm heim, deine Mutter liegt im Sterben.» Der Sohn bekam das Telegramm und kehrte nach Hause zurück. Ohne zu grüßen, trat er ins Zimmer, wo der Vater am Bett der Mutter stand. Er stellte sich neben ihn und sieht nun die Mutter mit geschlossenen Augen daliegen. Diese hört, dass jemand an ihr Bett getreten ist, öffnet die Augen und erkennt ihren Jungen. Da sagt sie: «Fritz, gib deinem Vater einen Kuss.» Er antwortet mit Nein. Dann sagt sie zu ihrem Mann: «Vater, gib du Fritz einen Kuss.» Auch er sagt Nein. Da hebt sie mit letzter Kraft ihre Hände auf und nimmt mit der einen Hand die Hand ihres Mannes und mit der anderen Hand die Hand ihres Sohnes und zieht die Hände zusammen auf ihre Brust, fällt ins Kissen zurück und ist tot. Da erst fallen sich Vater und Sohn um den Hals und schluchzen und versöhnen sich.

Das ist eine ganz schwache Illustration dessen, was Jesus getan hat. Aber durch diese Geschichte soll unterstrichen werden, dass Jesus uns im Tode, ausgestreckt am Kreuz von Golgatha, mit dem Vater versöhnt hat: *«Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung»* (2. Kor. 5, 19).

Die Bibel stellt eine Frage, auf die sie aber keine Antwort gibt. Diese steht in Hebräer 2, 3a: *« ... wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein so großes Heil nicht achten?»* Die Elber-

felder-Übersetzung sagt es so: « ... *wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung missachten?* » Und Menge übersetzt: « ... *wie sollten wir da (der Strafe) entrinnen, wenn wir ein so hohes Heil unbeachtet lassen?* » Aber in keiner Übersetzung steht die Antwort, denn Gott gibt keine Antwort darauf. Auch die Engel Gottes geben keine Antwort und auch kein Seelsorger kann diese Frage beantworten. Auf die Frage «*wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung missachten?*» beziehungsweise «*wie sollten wir da (der Strafe) entrinnen, wenn wir so ein hohes Heil unbeachtet lassen?*», antwortet Gott nicht mehr, weil Er schon längst auf **deine** Antwort wartet, die darin bestehen muss, dass du dich Ihm ganz weihst und das Blut Jesu Christi preisest und rühmst, das dich von aller Sünde gereinigt hat und reinigen will!

Das Blut des Lammes

«Da sprach der Herr zu Abram: Das sollst du wissen, dass deine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem Lande, das nicht das ihre ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre. Aber Ich will das Volk richten, dem sie dienen müssen. Danach sollen sie ausziehen mit großem Gut» (1. Mose 15, 13-14).

Eines der gewaltigsten Ereignisse in der Geschichte Israels war die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abram über die Erlösung seiner Nachkommen. Das war, genau wie im Paradies, eine direkte Weissagung aus dem Munde Gottes, ohne Einschaltung eines Propheten. Ich bin überzeugt, dass es Gott, der Herr, selbst sagte – sowohl damals zu Adam im Paradies als auch zu Abram, – weil Er, ohne es ausdrücklich zu erwähnen, vom Versöhnungs- und Erlösungsblut, ja von Seinem eigenen heiligen Blut prophezeite, das Er durch Jesus Christus in der Fülle der Zeit für uns vergießen lassen wollte. Dies deshalb, weil es im Neuen Testament deutlich heißt: *«Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn Er hat Den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht,*

damit wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt» (2. Kor. 5, 19-21).

Zunächst sprach der Herr zu Abram über die Erlösung seiner Nachkommenschaft aus Ägypten, aus dem Lande der Sklaverei. Dass Er in 1. Mose 15, 14 nur vom Auszug des späteren Israels spricht, ohne die Substanz, das Mittel dieser Erlösung – das Blut – zu erwähnen, kommt wohl daher, weil der heilige und gerechte Gott damals schon lange unter der Sünde der Menschen litt. Wir müssen nämlich bedenken, dass Noah noch 58 Jahre mit Abram lebte, und das war in der Zeit, von der geschrieben steht: *«Als nun der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war, da gereute es Ihn, die Menschen auf der Erde geschaffen zu haben, und Er wurde in Seinem Herzen tief betrübt»* (1. Mose 6, 5-6, Menge). Und dann fing Gott mit Noah und seinen Nachkommen eine neue Menschheit an, indem Er die alte Menschheit durch die Sintflut hinwegtat. Aufschlussreich ist, was Noah als erstes tat, als er, nachdem die Erde wieder trocken war, mit den Seinen aus der Arche trat: Er vergoss Blut, indem er auf einem Altar ein Brandopfer darbrachte: *«So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, dazu alle wilden Tiere, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen. Noah aber baute dem Herrn einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar»* (1. Mose 8, 18-20). Auch hier erwähnt der Herr das Eigentliche, das Blut der Versöhnung, nicht, weil Er in der Erfüllung dieser prophetischen Ereignisse

Sein eigen Blut durch Seinen Sohn Jesus Christus vergießen wollte.

Aber auch die neue Menschheit, deren Stammvater Noah war, versagte alsbald, und so wurde von Gottes wegen ihre Sprache verwirrt und die Menschen in alle Länder zerstreut. Wir kennen die Geschichte vom Turmbau zu Babel (1. Mose 11). In der Folge erwählte sich Gott Abram (1. Mose 12), der - wie erwähnt - noch 58 Jahre mit Noah lebte. Noah wurde ja sehr alt: 950 Jahre (1. Mose 9, 29). Interessanterweise bedeutet der Zahlenwert von 58 «Trost», und ebenso bedeutet der Name Noah «Trost» – Trost für Gott.

In Abram erwählte sich Gott wieder eine neue Menschheit: *«Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das Ich dir zeigen will. Und Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden»* (1. Mose 12, 1-3). Als auch Abram in 1. Mose 15 dem Herrn opferte, wobei das Blutvergießen auch nicht erwähnt wurde, da heißt es im gleichen Kapitel: *«Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden. Sie aber sollen erst nach vier Menschenaltern wieder hierher kommen; denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll. Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, da war ein rauchender Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin»* (V. 15-17). Viele Jahrhunderte später wurde die Erlösung Israels, die der Herr selbst in jener Nacht Abram

geweissagt hatte, wunderbar erfüllt. Das ganze Israel wurde durch das Passahgeschehen in 2. Mose 12 zu einer gewaltigen, elementaren prophetischen Kraft des Blutes, indem der Herr gebot: *«Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein ... »* (V. 13a). Da hat Gott, der Herr, erstmalig an Israel das Blut der Versöhnung und Erlösung sichtbar manifestiert, prophetisch hinweisend auf das einmalige und ewiggültige Blutvergießen Jesu am Kreuz. Dabei dürfen wir eine wichtige Tatsache für die heutige Erfüllung biblischer Prophetie nicht aus dem Auge verlieren: Mit Abram begann Gott nämlich, wie erwähnt, wiederum etwas ganz Neues: die Geschichte Israels fing an und damit die Geschichte jenes Volkes, aus dem Jesus, das Lamm, hervorkommen sollte! *« ... das Heil kommt von den Juden»*, sagt der Herr in Johannes 4, 22b.

Abram lebte im Jahre 1948 nach dem ersten Adam. Die Nachkommen Abrams, das neugeborene Israel, begann 1948 Jahre nach dem letzten Adam, Jesus Christus, wieder in Erscheinung zu treten. Das war am 14. Mai 1948. Das ist eine der wunderbaren Nuancen der Symmetrie biblischer Prophetie in großen Zeiträumen.

Ungefähr 700 Jahre nach dem göttlichen Bund und der Verheißung an Abram erfüllte sich diese durch den wundersamen Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. Gott machte damals das Unmögliche möglich – durch das Blut eines Lämmleins beziehungsweise vieler Lämmer, die in ihrem Geopfertwerden und Blutvergießen prophetisch auf das Lamm hinweisen, von dem Johannes der Täufer später rief: *«Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!»* (Joh. 1, 29b.)

Wir kennen die Vorgeschichte Israels, bevor es auszog: Versklavt unter dem Pharao Ägyptens, hatte es zu Gott geschrien, und Er erhörte sie und sprach zu Mose und Aaron: *«Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. (Hier wird das prophetische Geschehen auf Jesus hin ausgeführt, was gleichzeitig eine Erfüllung der Weissagung Gottes an Abram in alter Zeit war.) Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. Und sie sollen von seinem Blut nehmen (hier offenbart Gott das Blut!) und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern essen. Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrigbleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen; es ist des Herrn Passah. Denn Ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen*

in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, Ich, der Herr. Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo Ich das Blut sehe, will Ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn Ich Ägyptenland schlage» (2. Mose 12, 3-13).

Nun war die Nacht der Befreiung für Israel da! Ein neuer Tag brach an: Israel als prophetisches Volk ist berufen, prophetisch die ganze gewaltige Kraft des Blutes darzustellen und gleichzeitig die Zusage Gottes an Abraham zu erfüllen. Ganz Ägypten, das bisher Israel versklavt hatte, liegt jetzt unter dem göttlichen Gericht. Niemand kann diesem Gericht enttrinnen. Erst diese zehnte Plage, bei der jede Erstgeburt geschlagen wurde, brachte die Ägypter mit Schrecken zur Besinnung: *«Denn Ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, Ich, der Herr» (2. Mose 12, 12).* Dem Volke Israel in Ägypten aber wurde die Versöhnung und Erlösung angeboten, wenn sie bereit waren:

1. das Lamm an ihrer Statt zu schlachten
2. von des Lammes Blut zu nehmen und es anzuwenden
3. das geschlachtete Lamm zu essen
4. nichts vom geschlachteten Lamm übrigzulassen.

Dies alles ist eine prophetische Darstellung der Situation, in der wir uns befinden, indem wir alle in «Ägypten», in einer verlorenen Welt, die unter dem göttlichen Gericht steht, leben. Mache dir keine Illusionen, denn die ganze Welt liegt tatsächlich im Argen. Die Ägypter damals beteten die Götzen an und

dienten ihnen. Das ist auch heute der Fall. Der «aufgeklärte» Mensch des 20. Jahrhunderts hat seine modernen Götzen.

Das eigentliche Kriterium aber, warum das damalige Ägypten zugrunde ging, war Israel – wie in unserer Zeit: Das Dritte Reich ging wegen seiner Verbrechen an Israel unter. Das heutige Israel ist für alle Nationen das Zeichen an der Wand, wie damals in Ägypten. Der Prophet Joel sagt: *«Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme hören lassen, dass Himmel und Erde erbeben werden»* (Joel 4, 16a). Die ganze Welt wird an Israel gerichtet. Damals wurde mitten in jenem schrecklichen Gerichtschaos die Erlösung, die Errettung, durch das Lamm und Sein vergossenes Blut verkündigt – wie heute. *«Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!»* (Joh. 1, 29b.) Das leuchtete damals prophetisch in jener ägyptischen Nacht auf.

Warum wird Jesus das Lamm Gottes genannt?

Jesus Christus wird aus drei Gründen Lamm Gottes genannt, die von fundamentaler Bedeutung sind:

1. Er wird Lamm genannt, um uns **Sein Wesen** zu offenbaren. Wir wissen ja, dass ein Lamm ein Bild der Unschuld und Reinheit ist. So ist Jesus in allen Dingen wahrer Mensch: versucht gleich wie wir, doch ohne Sünde. Dass Er tatsächlich Mensch von Fleisch und Blut geworden ist wie alle anderen, erkennen wir an der Offenbarung Seiner tiefen Menschlichkeit: Er vergoss Tränen (Hebr. 5, 7); es hungerte Ihn (Matth. 4, 2); Er litt Durst (Joh. 19, 28); Er freute sich (Luk. 10, 21); Er ward müde

(Joh. 4, 6); Er wurde von Satan versucht (Matth. 4, 3) - aber Er sündigte nicht! Deswegen wird Er Lamm Gottes genannt. Petrus drückt es in 1. Petrus 1, 19 so aus: « ... *mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.* » Deshalb macht Jesu Blut, aber auch nur Jesu Blut, rein von aller Sünde, weil Er rein ist!

2. Er wird Lamm Gottes genannt, um uns **Seinen Weg** aufzuzeigen. Er kam mit der ganz klaren Zielsetzung Gottes auf diese Erde, nämlich geschlachtet zu werden für unsere Sünden. « . . . *Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist ...* » (Offb. 5, 12, Schlachter). Er wurde von Seiner Hinrichtung nicht etwa überrumpelt, denn Er sagte in heiliger Entschlossenheit: «*Doch darum bin Ich in diese Stunde gekommen*» (Joh. 12, 27b). Er hat Sein Leben freiwillig abgelegt (vgl. Joh. 10, 18), und damit offenbart Er Seinen Wesenszug als Lamm, das weiß, wenn es geschlachtet wird. Böcke, Kälber oder Schweine wissen es nicht, wenn sie zur Schlachtbank geführt werden, aber merkwürdigerweise hat man bei Schafen festgestellt, dass sie wissen, was mit ihnen geschieht. Ein Lamm kann sogar sichtbar weinen, weil es weiß, was nun mit ihm geschieht. In Johannes 18, 4a steht: «*Da nun Jesus alles wusste, was Ihm begegnen sollte ...* » Der Herr blieb auch bis zum letzten Atemzug bei klarem Bewusstsein, denn Er lehnte jegliche Narkose ab. Es war damals üblich, dass jemand, der ans Kreuz gehängt wurde, vorher eine Narkose bekam. Es heißt in Matthäus 27, 33-34: «*Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgatha, das heißt Schädelstätte, gaben sie Ihm mit Galle vermischten Wein zu trinken; und als Er davon gekostet hatte, wollte Er nicht trinken*» (rev. Elberfelder).

Ein weiterer Wesenszug des Lammes ist, dass es sich nicht wehrt, wenn es geschlachtet wird. Jesus, das Lamm, wehrte sich nicht im Leiden. Es schrie nicht auf. Wir lesen vielmehr von Ihm: *«Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut Er Seinen Mund nicht auf»* (Apg. 8, 32b).

3. Jesus wird Lamm Gottes genannt, um die **Art Seines Sieges** zu enthüllen. Der Sieg Jesu ist eben ein Sieg des Lammes. Er errang ihn völlig abseits von menschlicher Kraftanstrengung. Denn was gibt es Hilfloseres und Abhängigeres als ein Lamm? Tatsächlich, Er ist «in Schwachheit gekreuzigt» (vgl. 2. Kor. 13, 4), aber auferstanden in Kraft. Darum ist das Wort in seinem göttlichen Widerspruch so gewaltig: *«Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!»* Das Allerschwächste tut das Allergrößte! Das Lamm in Seiner Zerbrechlichkeit trägt das Allerschwerste. Sieh das Wunder: Das Hilflosete schafft die größte Hilfe! Wie schwach Jesus bereits war, als Er nach Golgatha ging, sehen wir an Seinem Zusammenbruch unter der Last des Kreuzes, so dass Seine Henker eilend dem erstbesten heimkehrenden Landarbeiter befahlen, Ihm das Kreuz nachzutragen (vgl. Matth. 27, 32; Mark. 15, 21; Luk. 23, 26). Aber als Er dann dort hing, begann an diesem Kreuz – vor der stauenden und zitternden unsichtbaren Welt – die größte Macht-offenbarung. Das Lamm Gottes trägt der Welt Sünde hinweg: *«Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!»*

Da stellt sich nun die Frage: Welche Urkraft befähigte das schwache Lamm, aller Welt Sünde hinwegzutragen? Die Antwort lautet: Hinter Ihm stand die weltumfassende, starke Liebe Gottes. Liebe ist stärker als der Tod. Es heißt nicht «Siehe, das

ist das Lamm», sondern: *«Siehe, das ist Gottes Lamm!»* Das Lamm wird befähigt, kraft der Liebe Gottes, das Ewiggültige zu vollbringen: aller Menschen Schuld und Sünde hinwegzutragen. Wer nun dem Lamme nachfolgt, wird genau das gleiche erleben: In größter Schwachheit vollbringt er das Allerschwerste. In diesem Licht gewinnt das Wort der Bibel: *«Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig»* (2. Kor. 12, 9b) größte Bedeutung.

Von Golgatha auf das Passah in Ägypten zurückblickend, verstehen wir viel besser, weshalb der Herr zum Beispiel gebot: *«Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt»* (2. Mose 12, 5a). Jesus ist das vollkommene, unschuldige Lamm! Nun erfassen wir auch mit Ehrfurcht, weshalb das Blut des Lammes das Kernstück jener Passahnacht war, hatte doch der Herr gesprochen: *«Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen»* (2. Mose 12, 7). Das zeigt uns die lebensnotwendige Anwendung des Blutes. Hast du es in deinem Leben schon angewandt? Sieh, wie der Würgengel in Ägypten mit gezücktem Schwert von Haus zu Haus geht und alle Erstgeburt schlägt: *«Denn Ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, Ich, der Herr. Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo Ich das Blut sehe, will Ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn Ich Ägyptenland schlage»* (2. Mose 12, 12-13).

Das gesprengte Blut war nicht nur an einer sehr gut sichtbaren Stelle, sondern es wurde dem Volke selbst äußerst wertvoll durch den Umstand, dass jeder demselben in der unbedingtsten Weise vertrauen konnte. Das taten sie im Glauben. Nachdem die Türpfosten bestrichen worden waren, gingen die Leute in ihre Häuser und verschlossen die Tür, um sie vor dem nächsten Morgen nicht wieder zu öffnen. Sie waren innerhalb beschäftigt; es galt jetzt, das Lamm zu rösten, die bitteren Kräuter zu bereiten, die Lenden zu umgürten, sich zum Marsch bereit zu machen und so weiter; aber dies alles geschah ohne Furcht vor Gefahr, obgleich sie wussten, dass der Verderber umherging. Der Befehl des Herr war: *«Und kein Mensch gehe zu seiner Haustür heraus bis zum Morgen»* (2. Mose 12, 22b). «Was geht auf der Straße vor?» werden sie sich wohl gefragt haben, aber sie durften nicht hinausgehen, um nachzusehen. Die Mitternachtsstunde war da. «Hast du den schrecklichen Schrei gehört? Und jetzt, dieses durchdringende Gellen?» So mag die besorgte Mutter gefragt haben, denn es heißt ja in Vers 30 des gleichen Kapitels: *« ... und es ward ein großes Geschrei in Ägypten.»* Manche zweifelnde Gemüter mögen während jener schrecklichen Nacht gesagt haben: «Es geht etwas Furchtbares vor. Hört das Getöse auf den Straßen, wie sie hin und her laufen! Am Ende ist eine Verschwörung im Gange, die es auf uns abgesehen hat.» Aber sie durften nicht hinausgehen, um Nachschau zu halten, denn der Herr hatte es verboten. Das war genug für alle, die wahrhaft glaubten. Sie wussten, dass sie in Sicherheit waren; sie waren gleich den Küchlein unter den Flügeln der Henne geborgen. Lasst uns das teure Blut Christi ehren! Nicht nur dadurch, dass wir kühn zu anderen darüber

sprechen, sondern auch dadurch, dass wir für uns selbst ruhig und fest darauf vertrauen! Glaubst du, dass Jesus für dich gestorben ist? Dann sei getrost!

Nun geht also der Würengel – der Herr selbst – in Ägypten von Haus zu Haus. Das Heulen wird immer lauter. Doch nun kommt Er zu dem ersten israelitischen Haus. Er will hineingehen, aber da sieht Er an den beiden Türpfosten und an der oberen Schwelle das Blut. Das «Zeichen des Blutes» sagt Ihm: Hier ist das Gericht schon vollzogen worden! Und so geht Er vorbei. Der Herr hatte es ja gesagt: *«Wo Ich das Blut sehe, will Ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn Ich Ägyptenland schla-ge.»* Das ist das Evangelium! Auch hier wird aufs eindringlichste gesagt, dass es ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden gibt. Keine religiösen Gefühle, ja nicht einmal Reue über deine Sünden wird Gott veranlassen, je deine Sünden zu vergeben. Es gilt nur eines, denn so spricht der Herr: *«Wo Ich das Blut sehe ...»* Er sagt nicht «wenn Ich Blut sehe», niemals, sondern: *«Wo Ich **das** Blut sehe»* - das Blut des Lammes, das Blut Meines Sohnes, das kostbare, heilige Blut Jesu Christi, das Er am Kreuz für dich vergoss.

Wenn wir denken, uns werde vergeben, weil wir unsere Sünden bereuen, treten wir das Blut des Sohnes Gottes mit Füßen. Die einzige Erklärung für Gottes Vergebung und die unergründliche Tiefe Seines Vergessens ist der Tod Jesu Christi. Unsere Reue ist nur die Folge davon, dass die Versöhnung, die Er für uns erwirkt hat, auch in unserem Leben zur Wirklichkeit geworden ist: *«Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und*

zur Erlösung» (1. Kor. 1, 30b). Wenn wir erkennen, dass Jesus Christus für uns zu all dem gemacht wurde, zieht Gottes grenzenlose Freude in uns ein. Nicht nur, weil Er Sein Blut für uns vergossen hat. Es hätte einem israelitischen Hausvater in jener Nacht nichts genützt, wenn er zwar das Lamm entsprechend den Worten Gottes geschlachtet und das Blut in eine Schale aufgefangen hätte, es aber doch nicht angewandt, es nicht an der oberen Schwelle und an die Pfosten seiner Tür gestrichen hätte!

Die Überlieferung berichtet von einem Erstgeborenen, der mit seiner Familie gemeinsam das Lamm aß und plötzlich fragte: «Vater, ist das Blut an der Tür?» Beim Nachprüfen musste der Vater mit Schrecken feststellen, dass er zwar mit dem Lamm getan, was Gott verordnet hatte, dass er aber das Eigentliche zu tun versäumt hatte: das Blut an die Pfosten und die obere Schwelle zu streichen! Übertragen: Es nützt nichts, wenn du betest und sagst, dass du glaubst, recht lebst, niemandem etwas zuleide tust und in die Kirche gehst, wenn du Jesus und Sein Werk nicht persönlich für dich angenommen hast. Dann fehlt das Blut Jesu in deinem Leben. Nur das Blut ist das rettende Zeichen.

In jener Nacht entfaltete der Todesengel Seine Schwingen, und als Er auf den Straßen Ägyptens dahinflog, schlug Er hoch und niedrig, den Erstgeborenen der Fürsten und den Erstling des Viehs, so dass in jedem Haus und in jedem Stall ein Toter war. Nur dort, wo Er das Blutzeichen sah, kehrte Er nicht ein, um zu töten. Sonst aber traf die Rache des Herrn das Haus der Rebellen. Die Worte sind beachtenswert: *«Denn der Herr wird umhergehen und die Ägypter schlagen. Wenn Er aber das Blut*

sehen wird an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, wird Er an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zu schlagen» (2. Mose 12, 23). Was also hält das Schwert zurück? Nichts anderes als der Blutfleck an der Tür! Das Lamm ist geschlachtet worden, und sie haben ihre Häuser mit dem Blut besprengt. Darum sind sie sicher. Die Kinder Jakobs waren weder reicher, noch weiser, noch stärker, noch geschickter als die Kinder Ägyptens, aber sie waren durch das Blut erlöst. Darum blieben sie am Leben, während jene anderen starben, weil sie das erlösende Zeichen nicht kannten.

Lenken wir nun unsere Aufmerksamkeit nochmals auf die Worte in Vers 23: *«Denn der Herr wird umhergehen und die Ägypter schlagen. Wenn Er aber das Blut sehen wird an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, wird Er an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zu schlagen».* Welch ein sinnreicher Ausdruck: *«Wenn Er aber das Blut sehen wird ... »* Wir können nicht genug darüber nachdenken! Es ist für dich und mich so tröstlich, das Sühnopfer zu sehen, denn so erhalten wir Frieden. Aber nach allem ist der große Grund unserer Seligkeit doch der, dass der Herr auf das Sühnopfer blickt und um Seiner Gerechtigkeit willen daran Gefallen hat. Das heilige Auge Gottes ist Dem zugewandt, der die Sünden der Welt trägt, und zwar so, dass Er an uns vorübergeht. Er nimmt uns mit unserem Opfer an, und unser Opfer ist Jesus Christus.

Nicht dass **wir** das gesprengte Blut sehen, ist die Grundlage der Seligkeit, sondern dass **Gott** es sieht. Dass Gott Christus annimmt, das ist die sichere Garantie für die Seligkeit derer,

welche Sein Opfer annehmen. Das bedeutet für dich, lieber Leser: Wenn dein Glaubensauge trübe ist und deine Augen in Tränen schwimmen, wenn die Dunkelheit der Trauer, der Schwermut deinem Gesicht viel verbirgt, dann sieht der Herr das Blut Seines Sohnes und verschont dich. Er wird nicht dulden, dass der Verderber dir zu nahe kommt und dir schadet, weil Er in Christo das sieht, was Seine Gerechtigkeit rechtfertigt. Das Blut ist das rettende Merkmal. In diesem Augenblick ist es die dringende Frage, die ich an jeden richte: Vertraust du der göttlichen Versöhnung oder nicht? Bringe mir, was du willst, um deine persönliche Vortrefflichkeit zu beweisen. Ich glaube an keine Tugend, welche das Blut des Heilands verachtet, das allein rein macht von aller Sünde. Vielmehr weiß ich: Wenn du weiterhin achtlos an dem Blut Jesu, ja an Seiner Person vorbeilebst, wenn du es weiterhin vorziehst, zu den «Ägyptern» zu gehören und in der Sünde zu leben, dann, ja dann ist die große Trennung da.

Wenn du in der Nacht des Passahfestes durch die Straßen von Memphis oder Ramses hättest gehen können, hättest du durch das sichtbare Zeichen unterscheiden können, in welchem Haus Israeliten und in welchem Ägypter waren. Es war also nicht nötig, unter dem Fenster eines Hauses auf die Sprache derer zu lauschen, welche drinnen wohnten. Eines war ein überdeutliches Anzeichen: der Israelit hatte das Blutzeichen an seiner Tür, der Ägypter hatte es nicht. Beachte, dass dies noch heute das große Unterscheidungsmerkmal zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Bösen ist. Es gibt eigentlich hier auf Erden nur zwei Gemeinschaften: die Gemeinde Jesu und die gerichtsreife Welt; die, welche in Christo Jesu gerecht-

fertigt, und die, welche in ihren Sünden verdammt sind. Wer an den Sohn Gottes als an das vollgültige Opfer für die Sünde glaubt, der hat das Heil, und wer nicht an Ihn glaubt, wird in seinen Sünden sterben. Das geistliche, wahre Israel, um es einmal so zu sagen, vertraut dem Opfer, das einmal für die Sünde geopfert worden ist. Das ist seine Ruhe, sein Trost, seine Hoffnung. «Auf dem Lamm ruht meine Seele ... »

Die, welche ihr Vertrauen nicht auf das Versöhnungsopfer setzen, verwerfen Gottes Rat und erklären ihren wahren Charakter und Zustand. Wer die von Gott gestiftete Versöhnung nicht annimmt, muss seine eigene Missetat tragen. Ich frage nicht danach, welcher Art deine angenommene Gerechtigkeit sein mag und wie du dich Gott angenehm machen willst, aber wenn du Seinen Sohn verwirfst, wird Er dich verwerfen. Wenn du ohne das sühnende Blut vor Gott kommst, hast du weder Anteil an dem Bundeserbe noch an dem ewigen Leben. Dann wirst du dem Volke Gottes nicht zugezählt, denn Hebräer 2, 3a sagt: « ... *wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein so großes Heil nicht achten?* » Wende heute das Blut an, das heißt: Nimm Jesus Christus mit ganzer Entschiedenheit in dein Herz auf! Dann steht dein Leben unter dem Blut, und der Gerichtengel geht an dir vorbei. Du kommst dann nicht ins Gericht, sondern hast das ewige Leben!

Die wunderbaren Kraftwirkungen des Blutes Jesu Christi

«Da schrieb Mose alle Worte des Herrn nieder und machte sich früh am Morgen auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Steinmale nach den zwölf Stämmen Israels und sandte junge Männer von den Israeliten hin, dass sie darauf dem Herrn Brandopfer opferten und Dankopfer von jungen Stieren. Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in die Becken, die andere Hälfte aber sprengte er an den Altar. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören. Da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat auf Grund aller dieser Worte. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter Seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist» (2. Mose 24, 4-10).

Wenn wir von der elementaren prophetischen Kraft des Blutes schlechthin sprachen, so ist dieses gewaltige Thema der Bibel damit nicht ausgeschöpft. Denn nicht nur der Auszug Israels aus Ägypten stand unter dem Zeichen des Blutes, sondern auch der vierzig Jahre später erfolgte Einzug. Die vierzigjährige Wüstenreise war ja, wie wir wissen, vom Versöhnungsblut der geopfertem Lämmer, Böcke und Kälber gezeichnet. Ja, Gott

selbst schloss am Berge Horeb durch Mose mit dem Volke Israel den Alten Bund durch das Versöhnungsblut. Das geht aus den oben zitierten Bibelworten hervor. Durch das Blut sahen die Männer Mose, Aaron, Nadab und Abihu und die siebzig von den Ältesten Israels die Herrlichkeit Gottes. Wenn wir diese Bundeshandlung sehen und auf uns einwirken lassen, dann befinden wir uns – wie beim Bericht über das Abendmahl, das der Herzpunkt des Neuen Testaments ist – im Herzpunkt der alttestamentlichen Heilsgeschichte. Die Schrift kann nicht gebrochen werden; sie ist ein Ganzes!

Der Bericht in 2. Mose 24, 4-10 ist recht eintönig und gleichzeitig ganz feierlich. Dreimal hintereinander steht im Hinblick auf den Mittler der Ausdruck «nahm ... nahm ... nahm», so wie es auch von dem Herrn Jesus in Markus 14, 22-23 heißt: *«Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot ... nahm den Kelch ... »* Diese feierliche Art der Erzählung drückt aus, dass wir uns inmitten einer erhabenen Liturgie befinden, dass jetzt nicht mehr verhandelt, sondern gehandelt wird, dass Schlag auf Schlag Entscheidungen von unwiederbringlicher Tragweite fallen. Gott schließt den Bund mit dem Volke Israel durch das Blut der Sühne und weist damit gleichzeitig mit bisher nie da gewesener Direktheit auf Jesus Christus, Seinen geliebten Sohn hin, der beim neutestamentlichen Bund auch nicht etwa verhandelte, sondern im tiefsten Sinn des Wortes handelte, und zwar durch die Preisgabe Seines Lebens, durch Sein freiwilliges Blutvergießen am Kreuz von Golgatha. Deshalb können wir mit Paulus sagen: *«In Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade»* (Eph. 1, 7).

Wir beobachten hier im Alten Testament dasselbe wie heute: Je näher dazumal – vom Paradies an über Abraham und Mose gerechnet – der Zeitpunkt des ersten Kommens Jesu heranrückte, desto mehr offenbarte der Herr Einzelheiten der Leiden, die über Christum kommen sollten. Als Mose zum Beispiel in 2. Mose 24 opferte, da heißt es in Vers 8: *«Da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat auf Grund aller dieser Worte»*. In einer nie dagewesenen Weise redet der Geist Christi hier klar durch Mose, und der Herr selbst sagte in der Fülle der Zeit bei der Einsetzung des Neuen Bundes: *«Und Er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist Mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden»* (Matth. 26, 27-28). Und, o Wunder der Gnade Jesu: Während Israel den Blutbund **äußerlich** empfing, werden beziehungsweise sind wir des Neuen Bundes in Seinem Blut **innerlich** teilhaftig geworden. Welch ein großes Geheimnis! Das bedeuten die tiefen Worte des Herrn Jesu in Johannes 6, wo Er die für viele unverständlichen Worte sagt, die manche fast nicht hören können: *«Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn Mein Fleisch ist die wahre Speise, und Mein Blut ist der wahre Trank. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm»* (V. 53-56). In diesen Worten Jesu haben wir also eine völlige Enthüllung, die die absolute,

vollständige prophetische Erfüllung vieler Weissagungen auf Jesus hin umschreibt, was Er dann am Kreuz von Golgatha vollbrachte.

Es ist aufschlussreich, dass, wenn der Herr aufs Ganze geht, viele Gläubige von Seiner Person weichen. Das war damals schon so, als Er dieses tiefe Wort über Sein Fleisch und Blut sprach, das Er für uns opfern, für uns dahingeben würde. Denn es heißt dann in Vers 66 von Johannes 6: *«Von da an wandten sich viele Seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit Ihm.»* Beachte gut: Seine **Jünger** gingen nicht mehr mit **Ihm**. Das ist ja heute auch so: Viele «Jünger und Jüngerinnen» ertragen den Totalanspruch Jesu auf ihr Leben nicht mehr. Dies ist Erfüllung der Prophetie in uns. Wir stellen fest, dass viele sich zwar nicht vom Glauben als solchem abwenden, nein, keineswegs, dafür sind sie zu fromm, aber sie wenden sich von der Person Jesu ab. Sein Anspruch geht ihnen zu weit. Geht Er auch dir zu weit? Nimmst du mit heuchelndem Herzen am Abendmahl teil? Meinst du, du könntest ein Freund dieser Welt sein und gleichzeitig wesenseins mit Jesus Christus? Dann erliegst du einer großen Täuschung!

Wie definiert denn Paulus dieses «Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken»? Das erklärt er in seinem 1. Brief an die Korinther: *«Ich rede doch zu verständigen Menschen; beurteilt ihr, was ich sage. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben»* (1. Kor. 10, 15-17). Diese wundersame Wesenseinheit mit Jesus Christus kommt aus der Erfahrung der

tief inneren Reinigung durch das Blut Jesu. Im Alten Testament bewirkte das Blut, wie schon erwähnt, äußere Reinigung. Aber das Blut des Lammes bewirkt innerlich in dir Wunderbares. Lesen wir diesbezüglich einmal Hebräer 9, 13-14: *«Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, so dass sie äußerlich rein sind, um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!»*

Der Übergang von dem Alten in den Neuen Bund geschah deshalb durch Johannes den Täufer. Er wusste, wo bei den Menschen der tiefste Schaden sitzt: Das tiefste Weh liegt bei jedem Menschen in dem durch Sünde und tote Werke verwundeten und befleckten Gewissen. Darauf legte Johannes vor allem seinen Finger, denn wir lesen: *« ... und bekannten ihre Sünden»* (Mark. 1, 5). Das ist ein Beweis, dass er ihre Sünden aufgedeckt hat.

Auch dein Gewissen wird nur entlastet und gereinigt, wenn du deine Sünden bekennst. Die Lügen, der Diebstahl, die Unreinigkeit, die Unversöhnlichkeit und anderes mehr verklagen dich im Gewissen. Darum bist du so unstet. Ein Bruder bezeugte einmal: *«Ich war zehn Jahre bekehrt; aber etwas ließ mich des Heils nicht froh werden und brachte immer von Zeit zu Zeit Umdunkelungen über mich, und einmal war ich sogar drauf und dran, den Weg Jesus nach wieder zu verlassen. Was war der Grund? Es war ein Betrug, den ich in der Lehrzeit begangen und nie gutgemacht hatte. Mein Lehrmeister hielt mich für durch und durch aufrichtig, und darum wurde es mir so schwer,*

es ihm zu sagen, dass ich ihn betrogen hatte. Aber als die Unruhe ihren Höhepunkt erreicht hatte, entschloss ich mich, dieses Unrecht um jeden Preis zu bekennen und gutzumachen. Und ich wurde von da an meines Heils nicht nur völlig gewiss, sondern erlebte in der Versammlung, die in meinem Hause war, eine Erweckung.»

Objektiv gesehen war die Situation dieses Mannes die folgende: Er war bekehrt; er hasste das Stehlen und hatte total mit dieser Sünde gebrochen. Aber die Sünde hatte nicht mit ihm gebrochen, bis er sie bekannt hatte. Das ist genau die Situation des Psalmisten in Psalm 32, 3-5: *«Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn Deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürrer wird. Sela. Darum bekannte ich Dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst Du mir die Schuld meiner Sünde. Sela.»* So genau nimmt Gott es mit der Sünde!

Wie erschütternd ernst Gott die Sünde nimmt, sehen wir daran, welchen teuren Preis Er bezahlte, um dein und mein Gewissen von den toten Werken reinigen zu können: Er tat es mit dem teuren Blut Seines Sohnes! So ist unser Gewissen letzten Endes ein Stück Gerechtigkeit Gottes, der heilige Rest von dem nach Gottes Bild geschaffenen Menschen, Gottes Autorität in unserem Inneren. Jeder, der zur Ruhe kommen will, muss sich vor Ihm beugen, muss auf Seine Stimme hören und auf Seine Forderungen eingehen. Und jeder, der sich bekehrt hat, hat vor allem sein Gewissen zu seinem Recht kommen zu lassen. Darum richtet sich die Bußpredigt immer zuerst an das

Gewissen. Eine Bußpredigt, die nicht das Gewissen als Beihilfe hat, bleibt wirkungslos. Aber wo die Predigt von außen dem gefangenen Gewissen zu seinem Recht und zu seiner Autorität verhilft, da ist der Mensch, diese gewesene Festung Satans, überwunden, das freigemachte Gewissen öffnet von innen dem außenstehenden Helfer die Tore, und so wird der Mensch besiegt, er bricht zusammen. Die Festung kommt sozusagen zwischen zwei Feuer: Von außen die Predigt der Buße, von innen der mächtige Widerhall des Gewissens. So stehen zwei Zeugen gegen den Sünder, und er ist überführt. Und so kommt es nun zum Bußetun oder doch zum ersten Schritt der Buße.

Was ist denn der erste Schritt zur Buße? Vielleicht antwortet jemand: «Mit der Sünde brechen; denn sie nie mehr tun, ist die beste Buße.» Das ist wahr, sofern etwas anderes vorausgegangen ist, nämlich das Bekennen der Sünde. In Sprüche 28, 13 lesen wir: *«Wer seine Sünde leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.»* Bekennen und lassen ist also der biblische Weg! In vielen Fällen können wir gar nicht mit der Sünde brechen – oder besser gesagt, sie bricht nicht mit uns – bis wir sie bekannt haben. Deswegen steht in 1. Johannes 1, 9 geschrieben: *«Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.»* Und in Vers 7 des gleichen Kapitels heißt es: *«Wenn wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.»*

Die Sünde, die wir tun – ob das in Gedanken, mit Worten oder Taten ist –, geht als Lust aus unserm Herzen; und wenn

wir sie getan haben, geht sie als Last in unser Gewissen zurück. Und wenn sie dann willentlich zugedeckt wird, so wird sie zum dunklen Punkt, an den der Feind in schweren Stunden seinen Zweifelshebel ansetzt und alles ins Wanken bringt und von diesem Punkt aus unsere ganze Heilserfahrung in Frage stellt.

Wir kennen die Geschichte von Joseph in 1. Mose 37. Seine Brüder hielten viele Jahre ganz bewusst eine Lüge zwischen sich und ihrem Vater aufrecht. Sie sagten, ein wildes Tier habe Joseph zerrissen, aber in Wirklichkeit hatten sie ihn verkauft! Diese Lüge wurde zum Gespenst für sie, das sie fortwährend verfolgte. Als sie dann nach langen Jahren nach Ägypten kamen und der unbekannte Landesherr so hart mit ihnen redete und ihnen so tief ins Herz sah, als ob er sie alle kennen würde, da stand das Gespenst wieder da, und sie sagten zueinander: *«Das haben wir an unserem Bruder verschuldet!»* (1. Mose 42, 21a.) Aber es genügte nicht, dass sie sich beschuldigten, sie mussten es bekennen und Buße tun. Danach wich das Gespenst von ihnen.

Es ist sehr aufschlussreich, dass Israel nicht nur unter dem Zeichen des Blutes aus Ägypten auszog, sondern vierzig Jahre später auch unter dem Zeichen des Blutes in das Land der Ruhe einzog. Als sie an der Grenze des Landes haltmachten und das Lager aufschlugen, nahmen sie auf Geheiß des Herrn zuerst eine allgemeine Beschneidung vor, indem jeder Mann, der in der Wüste geboren worden war, beschnitten wurde. Erst nachdem dies geschehen war, konnte Gott ihnen das Zeugnis geben: *«Heute habe Ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt»* (Jos. 5, 9a), und erst dann konnten sie das Passah halten, das Korn des Landes essen und den Kampf mit den sieben Natio-

nen des Landes aufnehmen: *«Und als die Israeliten in Gilgal das Lager aufgeschlagen hatten, hielten sie Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend im Jordantal von Jericho»* (Jos. 5, 10).

Du hast vielleicht mit der «Schande Ägyptens» den heiligen Boden der Nachfolge Jesu betreten, das heißt, du hast dein beflecktes Gewissen gereinigt. Aber du wirst dich nicht des Blutes des Lammes freuen, nicht Jesus, das Brot des Lebens, genießen können, nicht über deine angeborenen Leidenschaften den Sieg haben, wenn die Sünden, mit denen du dich in deinem früheren Weltleben befleckt hast, nicht von dir gewälzt sind. Und dies geschieht durch Bekenntnis der betreffenden Sünden und durch Gutmachen des begangenen Unrechts, für soweit dies möglich ist.

Und nun schaue die wunderbare Einnahme der ersten Stadt des verheißenen Landes, Jericho: Auch da kam wiederum prophetisch das Zeichen des Blutes, die rettende Kraft des Blutes Jesu, sichtbar zum Ausdruck. Denn was machten die israelischen Kundschafter, was machte der damalige israelische Geheimdienst «Mossad» mit der Hure Rahab ab? Rahab hatte sie auf dem Dach ihres Hauses unter Flachsstengeln vor den Verfolgern versteckt. Aber nun hatte sie Angst. Sie und ihre Landsleute fürchteten sich vor dem Gott Israels. Deshalb bat sie um ein gewisses Zeichen, damit sie und die Ihrigen gerettet würden, wenn Israel das Land einnehme. Da versprachen ihr die Kundschafter, dass sie und ihr Haus gerettet werde, wenn sie das rote Seil, mit dem sie sie bei Nacht aus dem Fenster abseile und flüchten lasse, als Zeichen in das Fenster knüpfe. Und so würde sie gerettet werden. Das rettende und erneuernde

Zeichen für diese Prostituierte, Rahab, war also das rote Seil, das ins Fenster ihres Hauses geknüpft werden musste (Jos. 2, 6-21)! Diese sündige, heidnische Frau glaubte, denn sie sprach: *«Es sei, wie ihr sagt! und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster»* (Jos. 2, 21). Rahab wird darum später auch in der Glaubensgalerie von Hebräer 11 erwähnt: *«Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte»* (V. 31). Als sie das tat, glaubte sie prophetisch an das Versöhnungszeichen des Blutes, das rote Seil, und stellte sich auf die Seite des gnädigen und barmherzigen Gottes Israels. Weil sie das rote Seil ins Fenster geknüpft hatte, wusste sie sich sicher.

Warum tat Rahab dies? Warum glaubte sie an dieses rote Seil als Rettungszeichen? Antwort: Weil sie von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes gehört hatte. Sie zitterte vor Furcht, als das Gerücht zu ihr durchdrang, was der Gott Israels mit den Feinden Israels getan hatte. Auch wenn sie in der Mehrzahl sprach («wir, uns»), als sie mit den Kundschaftern redete, sprach sie doch zunächst aus ihrem eigenen tiefsten Empfinden, aus der furchtbaren Gewissheit: Auch mit mir ist es aus. In diesem Licht muss man den Dialog mit den israelischen Kundschaftern verstehen: *« ... und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. Denn wir haben gehört, wie der Herr das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie*

ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt, und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört mir nun bei dem Herrn, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen» (Jos. 2, 9-12). Sie bat also um ein «sicheres Zeichen», das heißt um ein zuverlässiges Zeichen.

Nur der, der von Gottesfurcht ergriffen wird und sich durch den Geist Gottes von Sünde überführen lässt, fleht den Herrn um Errettung, ja um ein sicheres, zuverlässiges Zeichen an. Die Kundschafter leisten sogar einen Eid, als sie ihr dieses Zeichen, das rote Seil, nennen. Und sie? Sie glaubt und vertraut darauf und handelt entsprechend. Lesen wir nochmals Vers 21 von Josua 2: *«Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt! und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.»* Wahrhaftig, es gibt für dich nur eine Rettung vor dem Zorne Gottes. Es gibt nur ein gewisses, zuverlässiges und sicheres Zeichen, das dich für ewig rettet und bewahrt: das Blut des Lammes.

Eine Begebenheit, die sich vor vielen Jahren in Spanien zutrug, mag zur Veranschaulichung dienen: Ein Mann war dort zum Tode verurteilt worden. Da er aber amerikanischer Staatsbürger und in Großbritannien geboren war, setzten sich die Konsuln dieser beiden Länder für ihn ein und erklärten den spanischen Behörden, sie hätten kein Recht, ihn hinzurichten. Die spanischen Behörden aber ließen sich nicht davon abbringen, und der Verurteilte wurde zur Hinrichtungsstätte geführt. Was taten da die beiden Konsuln? Sie hüllten den Delinquenten

in die amerikanische und britische Nationalfahne ein, so dass er ganz bedeckt war. So stand er vor den Gericht vollziehenden, das Gewehr in Anschlag haltenden Soldaten. Er wusste sich sicher, denn er war gewiss: Sie werden nicht schießen, sie können nicht schießen, denn sonst schießen sie gegen die Vereinigten Staaten und gegen Großbritannien.

Wie jener Mann durch die Fahnen seiner Nationen, Rahab durch das rote Seil, die Kinder Israel durch das Blut des Lammes an den Türpfosten vom Tode errettet wurden, so wird in noch viel vollkommener Weise ein Sünder errettet, der mit dem Blute Jesu rechnet.

Man muss sich das einmal vor Augen malen, wie Rahab und ihr Haus vor dem wundersamen und furchtbaren Gerichtsband über Jericho gerettet wurden. Das Volk Israel war sechs Tage lang einmal pro Tag um die Stadt Jericho gezogen und am siebten Tag beim siebten Male machten sie ein Feldgeschrei, wie der Herr geboten hatte: *«Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Hall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder stracks vor sich hin. So eroberten sie die Stadt und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, an Mann und Weib, Jung und Alt, Rindern, Schafen und Eseln. Aber Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land erkundet hatten: Geht in das Haus der Hure und führt die Frau von da heraus mit allem, was sie hat, wie ihr es ihr geschworen habt. Da gingen die Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt ihrem Vater und ihrer Mutter und ihren Brüdern und alles, was sie hatte, und ihr gan-*

zes Geschlecht und brachten sie außerhalb des Lagers Israels unter. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Nur das Silber und Gold und die kupfernen und eisernen Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des Herrn. Rahab aber, die Hure, samt dem Hause ihres Vaters und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie blieb in Israel wohnen bis auf diesen Tag, weil sie die Boten verborgen hatte, die Josua gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften» (Jos. 6, 20-25).

Nur ein Stück Mauer blieb stehen, nämlich das, auf dem das Haus mit dem roten Seil im Fenster stand. Zuerst wurde Rahab außerhalb des Lagers gebracht, aber später holten sie sie zurück, so dass sie mitten unter ihnen wohnte. Da denken wir an die machtvolle, nahebringende Kraft des Blutes Jesu Christi, von der in Epheser 2, 13 geschrieben steht: *«Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst ferne wart, nahe geworden durch das Blut Christi.»* Die Frau, die so ferne war, war jetzt plötzlich so nahe! Die Zürcher Bibel sagt es noch schöner: *«Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gekommen in dem Blute Christi.»* Menge übersetzt es so: *«Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr ehemals in der Ferne standet, durch das Blut Christi zu Nahestehenden geworden.»*

Ich höre und sehe im Geist den Schall der Posaunen und das große Kriegsgeschrei des Volkes, ja ich höre das Getöse der in sich zusammenstürzenden Stadtmauer; aber ich sehe auch das eine Stück Mauer, das stehen bleibt, und darauf das Haus Rahabs und das aus dem Fenster hängende rote Seil, das Zeichen des Blutes. Gerade diese unmoralische Frau wurde mit ihrer ganzen Familie gerettet, weil das Gericht sie nicht treffen

konnte. Es gab gewiss angesehenere Bürger Jerichos. Diese mögen die Nase über die Hure Rahab gerümpft haben. Aber diese rechtschaffenen Leute kamen alle durch Gottes Gerichtswerkzeug Israel um, weil ihnen das Rettungszeichen, das Blut, fehlte.

Dann wurde Rahab, wie schon erwähnt, also außerhalb des Lagers der Israeliten geführt: *«Da gingen die Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt ihrem Vater und ihrer Mutter und ihren Brüdern und alles, was sie hatte, und ihr ganzes Geschlecht und brachten sie außerhalb des Lagers Israels unter»* (Jos. 6, 23). In Josua 6, 25 aber heißt es, dass sie in Israel wohnte. Die machtvolle Wirkung des Blutes Jesu führt nicht nur heraus, heraus aus dem Gericht, sondern auch hinein, hinein in das heilige Volk: *«Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den Er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer Seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen ... »* (Hebr. 10, 19-22a). Rahab wurde überdies kraft des Blutes Jesu in die königliche Familie einverleibt. Sie, diese Hure, wurde die Urgroßmutter des Königs David: *«Salmon der Vater des Boas, dessen Mutter Rahab war; Boas der Vater Obeds, dessen Mutter Ruth war; Obed war der Vater Isai's (oder: Jesse's); Isai war der Vater des König David»* (Matth. 1, 5-6a, Menge). Und damit war – welch ein Wunder der Gnade Jesu! – diese ehemalige Prostituierte so gereinigt, so geheiligt durch das Blut, dass sie in das Geschlechtsregister

Jesu Christi einverleibt wurde, wie alle, die an Ihn, an Sein Blut glauben, in Ihn einverleibt werden: *«Denn wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und von Seinem Gebein»* (Eph. 5, 30). Und diese unfassbare Erhöhung Rahabs aus dem tiefsten Schlamm der Sünde in die höchste Höhe königlicher, ja göttlicher Herrlichkeit, erfahren alle diejenigen, die an Jesus Christus und Sein Versöhnungsblut glauben: *«Die Er aber vorherbestimmt hat, die hat Er auch berufen; die Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; die Er aber gerecht gemacht hat, die hat Er auch verherrlicht. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken? »* (Röm. 8, 30-32).

In Venedig kann sich ein Fremder nicht verirren, obwohl die Straßen sehr eng und die Kanäle vielfach verschlungen sind. In den Mauern am Rande der Kanäle und im Pflaster der Straßen zieht sich nämlich eine dünne Linie von roten Steinen hin, welche den Fremden stets zur St. Markuskirche führt. So zieht sich durch die ganze Bibel, durch die Geschichte, das Gesetz, die Poesie und Prophetie ein roter Faden, der Hinweis auf das teure Blut des für uns alle dahingegebenen Lammes Gottes, das allein imstande ist, uns vor zeitlichem und ewigem Verderben zu bewahren.

Du, der du jetzt diese Botschaft liest, bedenke: Jesus hat ganz allein und unter Todesschmerzen Sein Blut vergossen. Bist du unter diese reinigende und heiligende Kraft dieses kostbaren Blutes gekommen? Willst du denn nicht jetzt den Glaubensschritt tun, den die Hure Rahab tat? Sie sagte im Glauben

und Vertrauen zu den Kundschaftern Israels: *«Es sei, wie ihr sagt! und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.»* Damit war sie gerettet. Oder willst du mutwillig weiter in der Sünde verharren? Dann erinnere ich dich an die ernste Frage, die in Hebräer 10, 26-31 gestellt wird: *«Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfort kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz des Mose bricht, muss er sterben ohne Erbarmen auf zwei oder drei Zeugen hin. Eine wie viel härtere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmätzt? Denn wir kennen Den, der gesagt hat: Die Rache ist Mein, Ich will vergelten, und wiederum: Der Herr wird Sein Volk richten. Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.»*

Nicht wahr, das willst du doch nicht? Nein, das willst du nicht! Dann stelle dich jetzt bewusst in einer klaren Willensentscheidung unter das Blut Jesu. Bildlich, prophetisch gesprochen: Knüpfe das rote Seil in dein Lebensfenster und lass dein Gewissen reinigen durch das Blut Jesu. Kurz gesagt: Lass Jesus in dein Herz und birg dich in Seinem Blut, dann bist du für ewig vor dem kommenden Gericht gerettet und wirst dereinst, wer weiß wie bald, jauchzend vor Seinem Throne stehen.

Der teuerste Preis, der je bezahlt wurde

«Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blut» (Ofth.1, 5b).

«Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn Du bist geschlachtet und hast mit Deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen» (Offb.5, 9b).

Hier wird der teuerste Preis beschrieben, der je bezahlt wurde. Wofür wurde er bezahlt? Für dich und für mich! Paulus erinnert daran, wenn er in 1. Korinther 6, 19-20 sagt: *«Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.»* Wir müssen ganz klar sehen, wovon wir so teuer erkauft worden sind: von des Teufels Macht über uns. Als Gott den Menschen nach Seinem Bilde schuf, war er Gottes Eigentum. Aber er wechselte die Vaterschaft; er sagte der Vaterschaft Gottes ab und wurde des Teufels. Indem er sündigte, wurde Satan sein Vater. Damit gehörte er nicht mehr dem lebendigen Gott, sondern Satan verfügte fortan über ihn. So steht es geschrieben: *«Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass Er die Werke des Teufels zerstöre» (1. Joh. 3, 8).*

Der Herr Jesus hat ihm sein Faustpfand, sein Anrecht wieder genommen, indem Er unsere Sünden hinwegtrug.

Es ist etwas Furchtbares, wenn ein Mensch, ja gar ein gläubiger Mensch, wieder «aus dem Teufel» ist, indem er teuflisch redet, teuflisch handelt. Das sind Leute, die ungeheure Not bereiten. Nicht so sehr, weil sie des Teufels sind – das sind sie ja schlussendlich auf ihre eigene Rechnung –, sondern weil sie es unter einem christlich-religiösen Deckmantel sind. Der Herr Jesus hat solchen Religiösen die Fassade heruntergerissen. Er entlarvte sie mit den Worten: *«Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge»* (Joh. 8, 44). Das waren aber dieselben Leute, die Johannes «Sein Eigentum», also des Herrn Eigentum, nennt: *«Er kam in Sein Eigentum; und die Seinen nahmen Ihn nicht auf»* (Joh. 1, 11). Das waren also jene Leute, die ein Eigentum des Christus waren, aber die Vaterschaft des Teufels vorzogen. Das ist die entsetzliche Abtrünnigkeit, die wir auch in unseren Tagen feststellen müssen.

Wir sind immer in große Zusammenhänge eingegliedert und werden von einer bestimmten Macht regiert. Der Ursprung der Sünde, die Auflehnung gegen Gottes Willen, liegt im Teufel. Das müssen wir klar sehen. In der revidierten Elberfelder-Übersetzung steht es so: *«Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an»* (1. Joh. 3, 8a). Mit jeder Sünde, schon mit einem unreinen Gedanken oder einem unwahren Wort unterliegen wir dem Einfluss des Teufels und

nehmen an seiner Auflehnung gegen Gott teil. Und wenn wir nicht nur «sündigen», sondern die Sünde tun, das heißt, nicht nur von ihr «übereilt werden», sondern sie bewusst ausüben und in ihr bleiben, dann unterliegen wir nicht nur einer augenblicklichen Versuchung, sondern sind «aus dem Teufel» und wesenhaft in seine Rebellion gegen Gott hineingezogen. Das muss jeder wissen, der die Sünde leicht nehmen und darüber hinweggehen will.

Wichtig ist überdies, zu erkennen, dass durch das Sündigen der ersten Menschen, die ganze nachfolgende Menschheit nach Leib, Seele und Geist in Mitleidenschaft gezogen wurde, also mit in den Sündenfall hineingezogen wurde. Das gleiche gilt auch für die ganze materielle Schöpfung. Die ganze Menschheit kam in die Knechtschaft und Gewalt des Satans, unter die Obrigkeit der Finsternis. Deswegen wird der Teufel in 2. Korinther 4, 4 auch «*der Gott dieser Welt*» genannt: «*... den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.*» Das sagte der Herr Jesus selbst, als Er der größten Auseinandersetzung mit Satan auf Golgatha entgegenging: «*Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über Mich*» (Joh. 14, 30). Wenn wir dies bedenken, dann verstehen wir, dass der Mensch durch den verhängnisvollen Sündenfall rettungslos verloren war, und das wusste auch der Teufel. Er wusste, dass er in alle Ewigkeit ein Anrecht auf den Menschen hatte, kannte er doch die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, die es Ihm nicht erlauben würde, den Menschen wieder anzunehmen – obwohl

er aus Seiner Hand hervorgegangen war – und ihn in seinen früheren Stand zu versetzen. Er wusste auch, dass Gott Liebe ist, aber dass es Ihm kraft Seiner selbst unmöglich war, Seine Liebe an den verlorenen Menschen zu erweisen, ohne Seine Heiligkeit und Gerechtigkeit zu verletzen.

Aus diesem allem hätte man schließen können, wie zum Beispiel auch aus dem Wort *«Wer Sünde tut, der ist vom Teufel»* (1. Joh. 3, 8a), dass wir nun als Unerlöste ein tatsächliches Eigentum Satans geworden waren. Aber das sei fern! Dass wir in die Knechtschaft der Sünde hineinkamen, gab dem Satan zwar An- und Verfügungsrecht über uns, aber **kein** Eigentumsrecht! Joseph blieb immer der Sohn Jakobs, auch wenn andere Herren das Verfügungsrecht über ihn hatten. Es war nur die Sünde, und die Sünde allein, die uns zu Gefangenen Satans machte.

Aber nun das Wunderbare: Gott hatte schon beschlossen, den teuersten Preis zu bezahlen und uns tatsächlich von diesem Verfügungsrecht des Teufels loszukaufen. Wir waren durch den Sündenfall Adams in die Knechtschaft der Sünde, unter die Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle geraten: *«Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben»* (Röm. 5, 12). Die Bibel sagt nicht, dass Gott wegen der Sünde eines einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht gestraft habe, sondern dass der Hang zur Sünde – das heißt mein Anspruch auf ein Recht auf mich selbst – durch einen Menschen in die Menschheit eingedrungen sei, und dass ein anderer Mensch – der Mensch vom Himmel – die Sünde der Menschheit auf sich genommen und sie hinweggetragen habe. Man muss Hebräer

9, 26b einmal in diesem Licht lesen: *«Nun aber, am Ende der Welt, ist Er (Jesus Christus) ein für alle Mal erschienen, durch Sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.»* Mit anderen Worten: das Anrecht des Teufels außer Kraft zu setzen.

Wie hat Er das denn tun können? Johannes drückt es so aus: *«Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!»* (Joh. 1, 29b.) Menge übersetzt es etwas präziser: *«Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!»* Aber wie tat Er es konkret? Durch Sein Kreuz? Durch Seinen Tod? Ich glaube, das war nur Zweck zum Ziele. Das Kreuz, Sein Leiden, Sein Tod, waren nur die Mittel, den teuersten, aber auch den einzig möglichen Preis zu bezahlen, um unsere Sünden hinweg zu nehmen, nämlich: Sein teures Blut! Wie wir schon sahen, konnte im Gegensatz dazu das Blut von Stieren und Böcken die Sünden nicht wegnehmen, sondern nur zudecken (Hebr. 10, 4). Aber vom Blut des Sohnes Gottes steht geschrieben: *« ... das Blut Jesu, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde»* (1. Joh. 1, 7b). Beachte den Ausdruck: von **aller** Sünde!

Wenn wir der Meinung sind, das bewusste Freisein von Sünde sei die eigentliche Versöhnung, dann befinden wir uns in einem großen Irrtum. Kein Mensch weiß nämlich, was Sünde ist, ehe er wiedergeboren ist. Die Sünde ist das, was Jesus Christus auf Golgatha auf sich genommen hat. Wenn ein Mensch sich bekehrt, dann tut er dies zwar unter dem Eindruck einer gewissen Sündenerkenntnis, aber noch vielmehr tut er es aus Furcht, sonst für ewig verloren zu gehen. Der Beweis dafür, dass ein Mensch von der Sünde befreit ist, liegt in der Tatsache, dass er das wahre Wesen der Sünde in sich erkennt; dass er die Sünde so sieht, wie Gott sie sieht. Nur als Folge der ganzen Tragwei-

te der Sühnetat Jesu Christi, Seines Blutvergießens, kann ein Mensch erkennen, was Sünde ist, das heißt dadurch, dass ihm die unbedingte Vollkommenheit Jesu Christi verliehen wird.

Der Heilige Geist macht sowohl im Bereich unseres unbewussten als auch im Bereich unseres bewussten Lebens die Versöhnung durch Jesu Blut an uns wirksam, und erst, wenn wir dann anfangen, die unvergleichliche Macht des Geistes in uns zu erfahren, verstehen wir auch den tiefen Sinn von 1. Johannes 1, 7b: « ... *das Blut Jesu, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.* » Dies bezieht sich, wie gesagt, nicht nur auf die bewusste Sünde, sondern auch auf jene unendlich tiefen Zusammenhänge der Sünde in uns, die nur der Heilige Geist in uns wahrnimmt. Was für einen Preis bezahlte der Herr Jesus, um uns loszukaufen – auch von der Macht der vererbten Sünde! Denn wenn wir davon sprechen, dass das Blut Jesu Christi uns von aller Sünde rein macht, meinen wir nicht nur das Blut des Leibes Jesu, das auf Golgatha vergossen wurde, sondern das ganze Leben des Sohnes Gottes, das zur Erlösung der Welt ausgeschüttet wurde. Die ganze Vollkommenheit des Wesens Gottes war in diesem heiligen Blut. Das Leben der Gottheit verströmte in seiner ganzen Vollkommenheit auf Golgatha.

Versuchen wir, uns das einmal vorzustellen: Gott selbst hat den teuersten Preis bezahlt: Das Blut Seines eigenen, geliebten Sohnes, um sich die Gemeinde zu erkaufen, zu erwerben: « ... *die Gemeinde Gottes, die Er durch Sein eigenes Blut erworben hat* » (Apg. 20, 28b). Der Herr Jesus hat es durch Seine gewaltige Sendung klar zum Ausdruck gebracht: « *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass Er sich dienen lasse, sondern dass Er diene und Sein Leben gebe als Lösegeld für*

viele» (Mark. 10, 45). Mit anderen Worten sagte Er: Ich bezahle den Preis. Er bezahlte mit Seinem eigenen Blut für dich!

Der unermessliche Wert dieses hohen Preises

1. Das Blut Jesu Christi ist, wie wir in 1. Johannes 1, 7 bereits sahen, eine **reinigende Kraft**. Uns liegt es nahe, das Blut Jesu Christi von Seiner Person losgelöst als besondere Kraft anzusehen, statt zu erkennen, dass es nichts weniger als das Leben des Sohnes Gottes ist, das für die Menschen geopfert wurde. Die ganze Bedeutung unserer Berufung, dem Tod Jesu Christi gleichgemacht zu werden, liegt darin, dass auf diese Weise Sein Blut durch unseren sterblichen Körper fließen kann. Damit kommt das Blut Jesu Christi, das heißt das Leben des Sohnes Gottes, in seiner vollen Dimension in uns hinein und «macht uns rein von aller Sünde».

2. Das Blut Jesu Christi ist eine **erlösende Kraft**. Das wissen wir ja, aber wir wollen hier Punkt für Punkt anführen. *«In Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade»* (Eph. 1, 7). Nimm dich davor in acht, dir die freundliche Meinung über die Vaterschaft Gottes anzueignen, die da lautet: Gott ist so gütig und liebevoll, dass Er uns selbstverständlich vergeben wird! Diese Annahme findet im Neuen Testament keinen Raum. Gott kann uns nur auf Grund der furchtbaren Tragödie des Kreuzes Christi vergeben. Die Vergebung auf eine andere Grundlage stellen zu wollen, ist eine unbewusste Gotteslästerung. Allein auf Grund des Blutes Jesu Christi kann Gott uns unsere Sünden

vergeben und uns wieder in Seine Gnade aufnehmen. Es gibt keine andere Möglichkeit der Vergebung. Als du und ich dies begriffen, als wir den Preis erkannten, den Jesus für uns bezahlt hat, zerrissen der Sünden Ketten und wir empfingen Vergebung der Sünden. Nach welchem Maßstab? « ... *nach dem Reichtum Seiner Gnade*» (Eph. 1, 7b). Wie reich ist Seine Gnade? Sie ist unerschöpflich! «*Und von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade*» (Joh.1, 16).

Um uns unsere Sünden vergeben und dennoch ein heiliger Gott bleiben zu können, musste Gott das Kreuz Jesu Christi zum Einsatz geben! Er musste durch Seinen Sohn Sein eigenes Blut vergießen lassen. Darum wiederhole ich noch einmal: Nimm eine Anschauung über die Vaterschaft Gottes, die das Sühnopfer Christi durchstreichen will, niemals an, denn sie ist vom Teufel! Die Offenbarungen über Gott sagen uns, dass Er nicht vergeben kann. Er würde Seinem eigenen Wesen widersprechen, wenn Er es täte. Wir können nur Vergebung erlangen, indem wir durch das Sühnopfer des Herrn zu Gott zurückgeführt werden. Die Vergebung Gottes wird nur im Bereich des Übernatürlichen natürlich.

Im Vergleich mit dem Wunder der Sündenvergebung ist die Erfahrung der Heiligung eine Geringfügigkeit. Die Heiligung ist einfach der wunderbare Ausdruck der Sündenvergebung in einem Menschenleben.

3. Das Blut Jesu Christi ist eine **Frieden** und **Versöhnung wirkende Kraft**. Das lesen wir in Kolosser 1, 20: « ... *und alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, dass Er Frieden machte durch das Blut an Seinem Kreuz, durch sich selbst.*» Aus dieser wun-

derbaren Aussage lernen wir auch, dass wir das heilige Blut niemals von der Person Jesu Christi trennen dürfen, denn es heißt ausdrücklich: « ... *durch sich selbst*.» Wer das Blut Jesu Christi von Seiner Person trennt, ist ein Sektierer. Wenn ich hier in Kolosser 1, 20 einerseits lese, dass Er Frieden gemacht hat «*durch das Blut an Seinem Kreuz, durch sich selbst*», und andererseits in Epheser 2, 14a: «*Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war*», dann werde ich zutiefst ergriffen! Denn das bedeutet, dass Er, unser Heiland, alles in allem ist! Er ist unser Hoherpriester, Er ist das Opferlamm, das geschlachtet wurde, und Er ist Sein Blut zugleich!

Du, der du noch keinen Frieden mit Gott hast: Warum fasst du es nicht endlich im Glauben, dass Jesus auch für dich den teuersten Preis bezahlt hat?

Ich las von einem jungen Postangestellten. Er war tüchtig und hatte unter anderem Telegramme entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Das war in einer kleinen Stadt in England. Eines Tages erkannte er unter der Verkündigung des Evangeliums seinen verlorenen Herzenszustand. Die ganze Nacht konnte er nicht schlafen und war je länger je mehr davon überzeugt, einen Heiland nötig zu haben. So ging er morgens mit der Bitte des Zöllners auf seinen Lippen: «Gott, sei mir Sünder gnädig!» zum Dienst. Das angenehme, freundliche Wetter und die schöne Gegend interessierten ihn jetzt nicht, denn er sehnte sich nur nach dem Frieden Gottes. Und während er immer wieder flehte: «Gott, sei mir Sünder gnädig!», läutete das Telefon, und er musste ein Telegramm von einem Herbert in Windermere an T. J. in Workworth entgegennehmen. Der Inhalt des

Telegramms lautete: «Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. In Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade.» Ein solches Telegramm war ihm noch nie zuvor zu Gesicht gekommen! Es war an ein Dienstmädchen gerichtet, das in großer innerer Not einen Brief an seinen Bruder Herbert gesandt hatte und nun auf diese Weise eine Antwort von ihm bekam. Dieses Telegramm brachte einen doppelten Segen, denn auf diese Weise kam es auch zu dem jungen Beamten als eine direkte Antwort des Himmels auf sein Gebet. Er nahm es als solches an, und durch den Glauben an das Lamm Gottes fand er Frieden für seine Seele. O, dass auch du das erkennen und erfassen würdest!

Ich entsinne mich an ein Erlebnis, das ich vor vielen Jahren hatte, als ich einmal in Linz (Österreich) predigte. Da kam unter anderem auch ein Mann zum lebendigen Glauben an Jesus Christus, und ich sprach noch mit ihm. Da fragte ich ihn so unvermittelt: «Was hat dich denn jetzt bewegt, die Entscheidung für Jesus zu treffen?» Er antwortete: «Ich weiß gar nicht mehr, was Sie in Ihrer Predigt sagten. Nur ein einziger Satz daraus steht mir in Flammenschrift vor den Augen: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt‘.»

4. Das Blut Jesu Christi ist nicht nur eine reinigende, erlösende, Frieden und Versöhnung schaffende Kraft, sondern auch eine **gerecht machende Kraft**. Wenn wir Römer 3, 25 in der Menge-Bibel lesen, dann wird uns manches klar: «*Ihn* (also Jesus Christus) *hat Gott in Seinem Blute (= blutigen Tode) als ein durch den Glauben wirksames Sühnemittel hingestellt, damit Er (d. h. Gott) Seine Gerechtigkeit erweise, weil die Sünden,*

die früher während der Zeiten der Langmut Gottes begangen worden waren, bisher ungestraft geblieben waren.» Luther sagt es etwas abstrakter: *«Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in Seinem Blut zum Erweis Seiner Gerechtigkeit, indem Er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit Seiner Geduld.»* Aber Menge übersetzt und legt zugleich aus, denn er sagt, dass *« ... die Sünden, die früher während der Zeiten der Langmut Gottes begangen worden waren, bisher ungestraft geblieben waren.»* Golgatha war die Überrumpelung Satans, denn die bisher ungestrafte Sünde gab Satan Anrecht auf uns. Das sagte der Prophet Jesaja schon 700 Jahre vor Christus: *«Aber Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt»* (Jes. 53, 5). Die Strafe für unsere Sünden liegt auf Ihm, und durch Seine Wunden, das heißt durch Sein Blut, sind wir geheilt und gerecht vor Gott!

Der Heiland ist für die Sünder gestorben – für dich und für mich. Dass wir beide in diesen Gnadenrat eingeschlossen sind, bekräftigt Sein Wort, das nicht lügen kann. Und es preist diejenigen, die sich ernstlich nach Ihm sehnen oder die es mit Schmerzen erkennen, dass sie Sünder sind und sich nach einem Heiland umsehen, als solche, die Ansprüche auf Ihn und auf Sein Lösegeld zu machen haben. Was aber hindert denn einen Sünder zu glauben, dass der Heiland auch für ihn gestorben ist? Wohl niemand anderes als er selbst.

Aber, könnte man fragen, welches Angeld, welche Garantie hat denn ein Sünder dafür, dass es auch auf ihn anwendbar ist? Die Garantie liegt gerade in der Tatsache, **dass** er ein Sün-

der ist, und weil Christus für alle Sünder Sein Blut vergossen hat. Aber was hat denn ein Sünder den Gottlosen voraus, die doch verlorengehen? Antwort: Dass seine Seele ein wahres und herzliches Verlangen nach dem Heiland hat, was bei den Gottlosen nicht der Fall ist. In dem Augenblick, wo du dich mit Hintansetzung alles eigenen Könnens und Wollens nach dem Heiland umsiehst, kannst du auch, wenn du willst, glauben, dass der Heiland tatsächlich mit Seinem Blut für deine Sünden gebüßt hat. Nie und nimmer braucht es unser Wirken, wenn es um unsere Rechtfertigung vor Gott geht. Der Ratschluss der Erbarmung Gottes über alle armen, verlorenen Sünder ist von Ewigkeit gefasst und in der Zeit ausgeführt und versiegelt! Er hat Sein eigenes Blut vergossen! Wer will nun Sünder, die sich dem Heiland ergeben, beschuldigen? Selbst der mächtigste Verkläger, der Teufel, muss hier weichen, weil hier ein Blut ist, das besser redet als Abels Blut (Hebr. 12, 24).

5. Das Blut Jesu ist auch eine wunderbare **loslösende Kraft**. Die erlösende Kraft haben wir gesehen. Jetzt betrachten wir die lösende Kraft: *« ... ihr wisst ja, dass ihr von eurem eitlen Wandel, den ihr von den Vätern her überkommen hattet, nicht mit vergänglichen Dingen (= Werten), mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid, sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines fehllosen und unbefleckten Lammes »* (1. Petr. 1, 18-19, Menge). Deshalb brauchst du nicht mehr abtrünnig zu werden! Warum nicht? Weil die Erlösung vom alten Wandel einen unendlichen hohen Kaufpreis gekostet hat! Anschaulich ist hier der Vergleich mit dem antiken Sklavenhandel. Ein Sklave wurde aus der Gewalt eines Zwingherrn für hohes Lösegeld losgekauft, um für den neuen Herrn zu leben. So hat Jesus uns

am Kreuz aus dem nichtigen Wandel, der uns von den Vätern überliefert wurde, losgekauft. In der lateinischen Bibel, der Vulgata, heißt es: « ... losgekauft von ... der väterlichen Tradition.» Aber dieser Ausdruck verharmlost die Tatsache, dass es furchtbar ist, durch «den eitlen Wandel nach väterlicher Weise» widerrechtlich von Satan gebunden zu sein, denn Jesus hat den vollen, teuren Preis zu deiner völligen Loslösung bezahlt. Zeige den dunklen Mächten der Schwermut, des Jähzorns, der Neurosen usw. doch die Quittung, das Blut Jesu! An vererbte Mächte gebundene Gläubige müssen im Namen Jesu von denselben gelöst werden, nachdem ein vollmächtiger Seelsorger diese Mächte zuerst gebunden hat. Bei Gläubigen gilt besonders die Verheißung aus Matthäus 18: *«Wahrlich, Ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. Wahrlich, Ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von Meinem Vater im Himmel»* (V. 18-19). Als der Herr Jesus bezeugte, dass Er durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, betonte Er, dass man *«zu- vor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube»* (Matth. 12, 29b). Es ist darum eine herrliche Verheißung, die Gläubige in Anspruch nehmen können, nach dem Bekenntnis der Gräueltaten die Finsternismächte im Namen Jesu zu binden und ihnen zu gebieten, *«in den Abgrund zu fahren»* und nicht wieder zurückzukehren (Luk. 8, 31b).

6. Das kostbare Blut Jesu Christi ist auch eine **nahebringende Kraft**. Das geht aus Epheser 2, 13, hervor: *«Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des*

Christus nahe geworden» (rev. Elberfelder). Das ist, wenn ich es so ausdrücken darf, die wunderbare Zugkraft des kostbaren Blutes Jesu! Jeremia hat dieses Geheimnis prophetisch geahnt und ausgerufen: *«Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Güte»* (Jer. 31, 3). Das meinte der Herr Jesus auch, als Er sagte: *«Und Ich, wenn Ich erhöht werde von der Erde, so will Ich sie alle zu Mir ziehen»* (Joh. 12, 32). Spürst du nicht jetzt den mächtigen Zug des Heiligen Geistes, der das Blut Jesu in deinem Herzen ziehend wirksam macht?

Luther übersetzt Epheser 2, 13 so: *«Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst ferne wart, nahe geworden durch das Blut Christi.»* Diese große, glückselige Umwandlung des Fernseins in die des Naheseins haben die Nationen erfahren und volles Glück empfunden. Laut alttestamentlicher Stellen schließt das ehemalige Fernsein und das jetzige Nahesein sowohl das Verhältnis zu Gott als auch zu dem Bundesvolk Israel mit ein. Auf Grund dieses doppelten Gesichtspunktes wird der Bedeutung des Blutes Christi eine Weite und Fülle gegeben, die vielfach noch nicht genügend erkannt worden ist. Es handelt sich um folgendes: Das Blut Jesu Christi hat nicht nur erlösende, sündentilgende, reinigende Kraft für den einzelnen Gläubigen, sondern es bedeutet zugleich die Schöpfung und Herstellung einer Einheit und Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch einerseits und zwischen Mensch und Mensch andererseits, wie sie in keinem früheren Zeitalter jemals in Aussicht genommen wurde. Die Heimatlosen haben ihre Heimat gefunden, die Entrechteten ihr Lebensrecht, die Vaterlandslosen ihren Gottesstaat. Der blutige Tod unseres Erlösers Jesus

Christus hat sie innerlich dem allem nahegebracht, was für sie in unerreichbaren Fernen lag. In Jesus Christus haben sich ihnen verschlossene Ewigkeitstore geöffnet. Der Gottesglaube umschließt sie wie ein seliges Geheimnis. Weltüberwindende Hoffnung belebt sie. Auch das Rätsel des Volkstums Israels hat sich ihnen im Lichte Christi enträtselt.

7. Damit haben wir auch die wunderbare, **wegbahnende Kraft** des Blutes Jesu Christi angedeutet, von der Hebräer 10, 19-22 spricht: *«Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den Er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer Seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.»*

Gehe jetzt hinzu durch Sein heiliges, kostbares Blut! Im Alten Testament durfte der Hohepriester nur einmal im Jahr zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Allerheiligste hinein, aber nicht ohne Blut. Jetzt aber ist der Vorhang zerrissen, so dass du gerade jetzt kommen kannst!

Warum musste Jesus Christus Sein Blut in Israel vergießen?

«Denn also (and. Übers.: So sehr) hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben» (Joh. 3, 16).

Man muss ein für alle Mal mit der törichten Philosophie aufräumen, dass Jesus Christus ein Märtyrer gewesen sei. Niemals! Im Gegenteil, denn Er sagte im Voraus: *«Niemand nimmt es (das Leben) von Mir, sondern Ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Dies Gebot habe Ich empfangen von Meinem Vater»* (Joh. 10, 18). Er ist nach Hebräer 9, 12 *« ... nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit Seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden»* (rev. Elberfelder).

Damit stoßen wir wieder auf Israel, auf den alttestamentlichen Opferdienst, der auf das einmalige Blutvergießen Jesu Christi hinweist. Da stellt sich die zwingende Frage, warum Jesus Christus ausgerechnet in Israel Sein Blut vergießen sollte. Um das zu erfassen, müssen wir zuerst die gewaltige, unendliche Tiefe der göttlichen Verheißung und Berufung an Abraham und damit an Israel verstehen. Lesen wir deshalb aufmerksam die bekannten Worte aus 1. Mose 12, 1-3: *«Und der Herr*

sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das Ich dir zeigen will. Und Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.» Mit diesen letzten Worten wird durch den Mund Gottes angedeutet, dass Jesus Christus aus Israel hervorgehen soll. Das heutige Israel ist, das muss man klar sehen, die Nachkommenschaft Abrahams.

Jahrhunderte später in der Wüste, als Abrahams Nachkömmlinge bereits ein Volk waren, hat Gott ihre Berufung konkretisiert: *«Werdet ihr nun Meiner Stimme gehorchen und Meinen Bund halten, so sollt ihr Mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist Mein. Und ihr sollt Mir ein **Königreich von Priestern** und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst»* (2. Mose 19, 5-6). Damit pflanzte Gott selbst die zwei gegensätzlichen Begriffe in Israel ein, nämlich **Priestertum**, das bedeutet Versöhnung, Friede und **Königtum**, das bedeutet: Gerechtigkeit. Aber Friede und Gerechtigkeit schließen einander vor Gott aus. Deshalb musste Der kommen, der durch Sein stellvertretendes Opfer aus beidem eins machte. Davon hat schon der Psalmist geweissagt: *«Gnade und Treue begegnen einander, Gerechtigkeit und Friede küssen sich. Treue sprosst auf aus der Erde»* (Ps. 85, 11-12b, Zürcher). So sollte der Konflikt des Ewigen zwischen Seiner Gerechtigkeit einerseits und Seiner Liebe andererseits in Israel in dem priesterlichen Königreich gelöst werden. Dieser Konflikt Gottes wird in Seinen Worten durch Hosea sehr anschau-

lich dargestellt: *«Wie kann Ich dich preisgeben, Ephraim, und dich ausliefern, Israel? Wie kann Ich dich preisgeben gleich Adama und dich zurichten wie Zebjim? (Mit anderen Worten: Soll Ich dich vernichten?) Mein Herz ist anderen Sinnes, alle Meine Barmherzigkeit ist entbrannt»* (Hos. 11, 8). Das heißt für dich: Wenn du meinst, an Jesus Christus vorbeizukommen, an Ihm, der am Kreuz von Golgatha den unlösbaren Konflikt Gottes gelöst und die unüberbrückbare Kluft zwischen Gott und deiner Seele überbrückt hat, dann irrst du schwer.

Dass Jesus Christus dieses gewaltige Werk in Israel vollbringen sollte, geht schon aus den Anfängen der Geschichte Israels hervor, als Gott dies prophetisch scharf umrissen darstellte. Wie? Indem Er Melchisedek, diese geheimnisvolle Gestalt, dem müden, abgekämpften Abraham entgegengehen ließ: *«Dieser Melchisedek aber war König von Salem, Priester Gottes des Höchsten; er ging Abraham entgegen, als der vom Sieg über die Könige zurückkam, und segnete ihn»* (Hebr. 7, 1). Melchisedek war also König und Priester zugleich. Aber das Erregende war, dass er, als er Abraham segnete, prophetisch Gottes eigene Lösung für Gottes unlösbaren Konflikt darbot: *«Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem»* (1. Mose 14, 18-20).

Melchisedek ist übrigens in der Heilsgeschichte der einzige, von dem gesagt wird, dass er verglichen ist dem Sohne Gottes und in Ewigkeit Priester bleibt (vgl. Hebr. 7, 3b). Wenn wir nun

lesen, wie er Abraham, dem Vater des Volkes Israel, Brot und Wein gab, dann denken wir daran, was Jesus Christus, der ja auch *«Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks»* (Hebr. 5, 6b) genannt wird, Jahrtausende später in der Nacht, da Er verraten wurde, getan und gesprochen hat: *«Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist Mein Leib. Und Er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist Mein Blut des Neuen Testaments, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden»* (Matth. 26, 26-28).

Siehst du diese wunderbare Harmonie des prophetischen Wortes? Beginnst du zu erkennen, warum Jesus Christus die Welt mit Gott versöhnen sollte, ja, in Israel Sein kostbares Blut vergießen musste?

Ein anderes prophetisches Schattenbild ist die Opferung Isaaks. Die Opferung Isaaks durch Abraham ist im Wesen nichts anderes als eine überwältigende prophetische Darstellung Gottes, durch die Er verkündigte: *«Jawohl, Abraham, durch deine Nachkommenschaft werde Ich Meinen eingeborenen Sohn für eure Sünden, ja für die Sünden der Welt dahingeben.»* Beachten wir doch einmal die Einzelheiten in 1. Mose 22, als Gott Abraham prüfte und sagte: *« ... Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du liebtest, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den Ich dir sagen werde»* (V. 2). Da hören wir die Worte aus Johannes 3, 16: *«Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab ... »*

Abraham gehorchte: *«Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich ... seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander»* (V. 3.6). Ist das nicht ein wunderbares Bild von dem Vater und dem Sohn?! Der Vater hat das Gericht, Feuer und Messer, in Seinen Händen – das Gericht über die Sünde, weil Er gerecht ist; der Sohn trägt das Holz, das Kreuz, weil Er Liebe ist. Gott ist Liebe! So waren und sind sie – der Richter und das Lamm – in der Gegensätzlichkeit völlig eins: *« ... und gingen die beiden miteinander.»* *«Ich und der Vater sind eins»*, sagte Jesus später.

Als sie dann an die Stätte kamen, von der Gott gesprochen hatte, heißt es: *« ... baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete»* (V. 9-10), und der starke junge Mann Isaak wehrte sich nicht (vgl. Apg. 8, 32). Doch da wurde Abraham jäh unterbrochen: *«Da rief ihn der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß Ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um Meinetwillen»* (V. 11-12). Wenn man das überträgt, sieht man in Römer 8, 32 diese Prophetie erfüllt: *«Der auch Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat Ihn*

für uns alle dahingegeben – wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?»

Das ganze höchst dramatische Geschehen ist also eine prophetische Darstellung von Golgatha. In den oben zitierten Versen 11 und 12 müssen wir genau beachten, wer Abraham im letzten Augenblick davon abhielt, seinen Sohn zu opfern: *«Da rief ihn der Engel des Herrn vom Himmel.»* Was ging da in Wirklichkeit vor? Wer war dieser Engel des Herrn, der Abraham zweimal rufen musste, um ihn davon abzuhalten, seinen Sohn zu opfern? Es war der Herr selbst! Er war gegenwärtig, Er merkte auf, Er wusste alle Dinge und griff in dem Moment ein, als das Messer schon zur Schlachtung erhoben war. Er wusste auch, dass Er selbst, Gottes einziger Sohn, das Opfer sein sollte, sobald Seine Stunde gekommen war. Als Abraham zu Isaak sprach: *«Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer»*, da wusste der Engel des Herrn, dass Er dieses Opfer sein würde. Lesen wir die Verse 11 und 12 nochmals, aber diesmal in der revidierten Elberfelder-Übersetzung und mit Vers 13: *«Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! Und Er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe Ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, Mir nicht vorenthalten hast. Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer»*. Der Engel bezeichnet sich hier selbst als mit Gott eins. Abraham wusste, dass es der Herr war, denn er nannte die Stät-

te «Jehova-Jireh», das heißt: der Herr wird's versehen. Als der Engel des Herrn ihn zum anderen Male rief, gab Er Abraham Verheißungen, wie dies kein geschaffener Engel jemals gekonnt hätte. Der Sohn Gottes war in Engelsgestalt bei diesem Geschehnis gegenwärtig – Derselbe, der in Seinen Erdentagen sprach: «*Ehe Abraham wurde, bin Ich*» (Joh. 8, 58b).

Aus diesem allem ersehen wir, dass der ewige Gott zielbewusst daraufhin wirkte, dass Er Seinen eingeborenen Sohn aus Israel hervorgehen lassen und Ihn in und durch Israel dahingeben würde. Dieser Engel des Herrn, Jesus Christus, sagte also gleichsam zu Abraham: Es ist genug, Abraham! Die Vollenendung und Errettung wird auf Golgatha durch Mich geschehen.

Denken wir auch an das Passah, von dem wir schon sprachen (siehe Kap. 2). Die israelitischen Familien wurden durch das Blut eines Lämmleins aus der Macht Ägyptens erlöst. Eine klarere Darstellung des Versöhnungsopfers Jesu Christi in Israel gibt es überhaupt nicht.

Weshalb aber ist es denn so wichtig, darzulegen, dass Jesus Christus nur in Israel die Welt mit Gott versöhnen konnte? Antwort: Damit die Gläubigen endlich den scheinbaren Widerspruch mit Israel verstehen können, den der Jude Paulus in Römer 11 folgendermaßen formuliert: «*In Hinsicht auf das Evangelium zwar sind sie Feinde um euretwillen, in Hinsicht auf die Erwählung aber Geliebte um der Väter willen. Denn Gott kann Seine Gnadenverheißungen und Seine Berufung nicht bereuen*» (V. 28-29, Zürcher). Diese zwei entgegengesetzten Tatsachen können viele nicht zusammenbringen, aber Gott bringt sie zusammen. Man sagt immer: «O dieses ungläubige Israel, dieses nicht bekehrte Israel!» Aber warum ist es denn noch nicht

bekehrt? Diese Frage beantwortet Paulus sehr deutlich: *«Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird»* (Röm. 11, 25, rev. Elberfelder). Also um unsertwillen ist es noch nicht bekehrt!

Über diese heilsgeschichtliche Blindheit hat der Herr Jesus bitterlich geweint. Er sah sie ja, und Er wusste, dass es so sein musste, aber es schmerzte Ihn: *«Und als Er nahe hinzukam, sah Er die Stadt und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen»* (Luk. 19, 41-42). Römer 11 sagt von den Kindern Israel: *«So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte. Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird?»* (V. 11-12.) In der Wuppertaler-Übersetzung steht es so: *« ... stießen sie etwa an, damit sie zu Fall kommen? Ausgeschlossen! Aber durch ihren Fehltritt (kam) die Rettung zu den Nationen, um sie eifersüchtig zu machen. Wenn aber ihr Fehltritt Reichtum der Welt (ist) und ihr Verlust Reichtum der Nationen, wie viel mehr ihre Fülle?»* Und nochmals etwas anders nuanciert steht es in der revidierten Elberfelder-Übersetzung: *«... Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen. Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Natio-*

nen, wie viel mehr ihre Vollzahl!» Der Herr Jesus selbst hat diese gewaltige Wahrheit kurz dargelegt, als Er zu der Samariterin sprach: *«... denn das Heil kommt von den Juden»* (Joh. 4, 22).

Aus diesem Grunde ließ Gott im Alten Bund auch durch Mose die Stiftshütte bauen, also nicht etwa nur deshalb, weil Er mitten unter Seinem Volk wohnen wollte, sondern weil Er in dieser Stiftshütte, inmitten von Israel, das Kreuz, den Gekreuzigten, Seinen geliebten Sohn, darstellen wollte. Darum heißt es in Hebräer 8, 5 vom Zelt beziehungsweise von der Stiftshütte und ihren Geräten: *«Sie dienen aber nur dem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie die göttliche Weisung an Mose erging, als er die Stiftshütte errichten sollte: Sieh zu, sprach Er, dass du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist.»* Dieses Bild sehen wir, wenn wir im Geist vom Brandopferaltar über das Waschbecken bis zur Bundeslade eine Linie ziehen, und dann von der Menorah links im Heiligtum zu dem Schaubrottisch auf der rechten Seite wieder eine Linie – und damit haben wir das liegende Kreuz vor uns. Das ist der Schatten der zukünftigen Dinge: das Kreuz, das in der Fülle der Zeit aufgerichtet wurde! Das hat Gott so verordnet.

Ein weiterer Hinweis, den wir nicht außer Acht lassen dürfen, ist die erhöhte Schlange in der Wüste. Vergegenwärtigen wir uns die damaligen Ereignisse: *«Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt. Dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns eckelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir ha-*

ben gesündigt, da wir wider den Herrn und wider dich geredet haben. Bitte den Herrn, dass Er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben» (4. Mose 21, 4b-9). Was bedeutet das? Weshalb hat denn Gott Mose in der Wüste den Befehl gegeben, dem rebellischen Volk Israel, das seiner Auflehnung wegen von giftigen Schlangen gebissen wurde, ein Rettungszeichen aufzurichten? Es bedeutet prophetisch nichts weniger als das, dass Gott selbst Seinen Sohn in Israel für die ganze Welt dahingeben würde, gleichsam als Rettungszeichen. So wie wir es in dem alten Lied singen: «Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt, wird heil zu derselbigen Stund ... » Das Ergreifende ist, dass der Herr Jesus selbst Jahrhunderte später, als Nikodemus Ihn in jener Nacht besuchte, auf dieses prophetische Ereignis inmitten Israels Bezug nimmt: «*Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an Ihn glauben, das ewige Leben haben*» (Joh. 3, 14-15). Da sieht man in die Tiefe von Golgatha hinein, da schaut man, was Jesus Christus inmitten von Israel bewirkt hat. Das Lamm Gottes hing dort am Kreuz von Golgatha. Da fand die entscheidende Begegnung mit der Schlange, mit Satan, statt, und Er, der Sohn Gottes, hat ihr den Kopf zertreten und Satan besiegt. Er hat durch Sein Blutvergießen das Anrecht Satans auf den Menschen zurückerobert, das

durch die Sünde entstand. Denn: *«Wer Sünde tut, der ist vom Teufel»* (1. Joh. 3, 8a).

Und jetzt? Jetzt kommt der Herr bald wieder, denn Israel kehrt aus aller Welt in das Land der Väter zurück, um seinen Messias zu empfangen. Bald werden ihm die Augen geöffnet! Es ist viel später, als du denkst! Jesus kommt bald! Zuerst kommt Er für die Seinen, für die, die an Ihn geglaubt und die Erlösung durch Sein Blut angenommen haben. Das kann jeden Augenblick im Geheimen geschehen. Die Welt wird es kaum registrieren; sie wird nur plötzlich feststellen, dass viele fort sind. 1. Thessalonicher 4, 16-17 beschreibt dieses geheimnisvolle Geschehen so: *«Denn Er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.»* Dass Er aber mit der Stimme des Erzengels kommt, und das wird zweifelsohne der Erzengel Michael sein, besagt, dass dann mit der plötzlichen Entrückung für Israel die gefährlichste aller Zeiten gekommen ist. Von dieser Zeit spricht der Prophet Daniel: *«Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen»* (Dan. 12, 1).

Der Engelfürst Michael kämpft, von Gott beauftragt, seit Jahrtausenden für Israel. Was dann im Augenblick der Entrückung in der unsichtbaren Welt geschieht, wissen die wenigsten. Aber Offenbarung 12, 7-12 beschreibt es: *«Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht Seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod. Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.»* Das ist der Augenblick der Entrückung.

Wir können das Geschehen bei der Entrückung mit dem Funktionieren einer alten Krämer-Waage vergleichen: Die Kinder Gottes sind auf Erden, die Mächte der Finsternis dagegen, die Fürsten und Gewaltigen, die Herren der Welt, sind nach Epheser 6, 12 unter dem Himmel. Wenn nun die letzte Posaune ertönt und Jesus Christus wiederkommt, werden die Mächte der Finsternis durch Michael und seine Engel auf die

Erde geworfen, und die Waagschale mit den Kindern Gottes auf der niedrigeren Seite schnellst hoch: Sie werden verwandelt und entrückt!

Dann verändert sich die Atmosphäre hier auf Erden schlagartig: Der Antichrist herrscht, und Israel geht durch die schwersten dreieinhalb Jahre seiner Geschichte. Es wird unter der Herrschaft des falschen Messias unsägliches Leid und Weh erdulden müssen. Jeremia hat von dieser Zeit geweissagt: *«Wehe, es ist ein gewaltiger Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und es ist eine Zeit der Angst für Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden»* (Jer. 30, 7). Und zwar soll ihm in dem Augenblick daraus geholfen werden, wenn dann Jesus Christus in großer Kraft und Herrlichkeit mit der verherrlichten Gemeinde wiederkommt: *«Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit»* (Matth. 24, 29-30; vgl. auch Offb. 19). Wenn Er dann als König der Könige in erschreckender Majestät zum Gericht über die Nationenwelt erscheint, dann wendet Er sich als Messias und Hoherpriester nach Israel, und Seine Füße werden zu der Zeit auf dem Ölberg stehen. So sagt es Sacharja in Kapitel 14, 4, und an anderer Stelle prophezeit er: *«Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte Ich danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen. Aber über das Haus David und über*

die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße Ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf Mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über Ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über Ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Wehklage in Jerusalem groß sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo» (Sach. 12, 9-11, rev. Elberfelder).

Meine Frage an dich, lieber Leser: Hast du dich schon zu diesem Jesus hingewandt und Ihm dein Leben ausgeliefert? Ich habe hier die kommenden Ereignisse, die uns bevorstehen, nur mit wenigen Sätzen skizzieren können. Aber ich muss es dir sagen: Du hast nicht mehr viel Zeit! Das Gnadentor, das jetzt noch offensteht, ist gerade dabei, geschlossen zu werden – wie zur Zeit Noahs. Deshalb: *«Heute, wenn ihr Seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht»* (Hebr. 4, 7b), damit auch du zu jener seligen Schar gehörst, die in Offenbarung 12, 11 beschrieben steht: *«Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod.»*

Die unerklärliche Kraft des Blutes Jesu Christi

«Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes» (Kol. 1, 13).

Wer kann die unerklärliche Kraft des Blutes Jesu Christi erklären? Wer damit in Berührung kommt, erlebt eine tiefgreifende, wachstümliche Veränderung. Zuerst wird er durch dieses Blut von den Sünden **reingewaschen**. Von der unzählbaren Schar, die aus der großen Trübsal kommt, wird gesagt: *«Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes»* (Offb. 7, 14b). Sodann werden wir durch dieses unerklärliche Blut des Sohnes Gottes **geheiligt**: *«Darum hat auch Jesus, damit Er das Volk heilige durch Sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor»* (Hebr. 13, 12). Das ist das Wesen der Heiligung: dass man «draußen» ist, dass man abgesondert wird durch das Blut Jesu. Und schließlich vermögen wir durch das Blut des Lammes zu **überwinden**: *«Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod»* (Offb.12, 11). Also: gewaschen, geheiligt, überwunden.

Wir haben dieses heiligste des Evangeliums, das Blut Jesu, von der prophetischen und heilsgeschichtlichen Seite her betrachtet. Wer aber kann die Kraft des Blutes je erklären? Die gewaltige, alles übertreffende Bedeutung Seines Blutes wird uns offenbar, wenn wir lesen, in welchem Zusammenhang das eingangs zitierte Wort aus Kolosser 1, 13 in der Bibel aufgeführt wird: « ... und thanksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden» (Kol. 1, 12-14). An solchen Versen erkennen wir – und wir wissen es auch aus eigener Erfahrung –, dass das Blut Jesu Christi eine grenzüberschreitende Macht ist: Es versetzt aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichtes, das Reich des geliebten Sohnes Gottes!

Nehmen wir ein praktisches Beispiel aus der Weltpolitik: Niemand hat die gewaltige Völkerbewegung von Ost nach West, die Verschiebungen der Machtverhältnisse, voraussehen können. Tausende und aber Tausende von geknechteten Menschen haben die Befreiung von der Knechtschaft des Kommunismus für sich persönlich in Anspruch genommen. Ob diese Freiheit von Dauer sein wird, wissen wir nicht.

Aber das wissen wir: In der unsichtbaren Welt haben sich die Machtverhältnisse für ewig und radikal verändert, seit Jesus Sein Blut vergossen hat: «*Christus aber ist gekommen als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht mit Händen gemacht ist, das ist: die nicht von dieser Schöpfung ist. Er ist auch nicht*

durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch Sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben» (Hebr. 9, 11-12) – eine Erlösung aus der Macht, aus dem Reich der Finsternis in die himmlische Herrlichkeit hinein! Er hat, horizontal gesehen, den Alten Bund des Gesetzes, von dem Galater 3, 10 spricht «Denn die aus den Werken des Gesetzes leben, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!» –, durch den Neuen Bund in Seinem eigenen Blut abgelöst. Er hat damit eine bleibende Erlösung vollbracht und die hermetisch verschlossene Grenze des satanischen Reiches, unter der du seufzend lebst oder lebstest, für ewig abgerissen. Dafür musste Er sterben und Sein Blut vergießen. Du aber darfst jetzt frei in das Reich des Lichtes, in die unmittelbare Gegenwart Gottes hinübergehen, ja hinzutreten. Denn dieser «Eiserne Vorhang» wurde in dem Augenblick zerrissen, als Er am Kreuz von Golgatha Sein Blut vergoss und Sein Auge brach. So lesen wir's in Matthäus 27, 50-53: «Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach Seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.» Aus der Tatsache, dass sofort entschlafene Heilige aus den Toten auferstanden, geht hervor, dass die Grenze zwischen Tod und Leben aufgerissen ward.

Viele Menschen, die in den sogenannten freien Westen gekommen waren, fühlten sich wie neugeboren, seit sie die zuvor verschlossene Grenze von der Knechtschaft in die Freiheit überschritten hatten. Manche fielen sich bei ihrer Ankunft in der Bundesrepublik Deutschland vor lauter Freude um den Hals und weinten. Sie waren frei, frei! Dies ist ein schwaches Abbild von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Ich las damals im Deutschland-Magazin einen Artikel mit der Überschrift: «Die Völker des Ostblocks – auf dem Weg in die Freiheit.» Das ist, um es einmal so zu sagen, ein prophetischer Rückblick auf das, was schon vor zwei Jahrtausenden geschehen ist, als der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha durch Sein Blutvergießen die Grenze aufgerissen hat.

Was war denn in alter Zeit – wenn wir es einmal von einer anderen Seite betrachten – das Passahgeschehen anderes als ein prophetisches Vorzeichen dafür, dass das Blut Jesu Christi eine grenzüberschreitende Macht ist? Jahrhundertlang waren Hunderttausende von Israeliten als Sklaven in Ägypten festgehalten worden. Sie durften nicht über die Grenze. Aber in jener Nacht, am 14. des ersten Monats, wurde in jedem Haus das Blut eines Lämmleins vergossen, ein Hinweis auf das Lamm Gottes. Und siehe da, die Grenze war überwunden! Nichts, weder die Macht Pharaos noch die Wogen des Meeres, konnte der Kraft des Blutes widerstehen. Ist das nicht ein prophetisches Vorzeichen von dem, was Kolosser 1, 12-14 sagt? Dort steht: *« ... und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich*

Seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden.»

Tragischerweise hat das damalige Israel dann aber nicht in dieser erlebten Befreiung bestanden: Sie sind in der Erfahrung der Erlösung Abtrünnige geworden. Paulus beschreibt das mit folgenden Worten: *«Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus. Aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie wurden in der Wüste erschlagen. Das ist aber geschehen uns zum Vorbild, damit wir nicht am Bösen unsre Lust haben, wie jene sie hatten»* (1. Kor. 10, 1-6).

Gerade deshalb werden wir im Neuen Bund wiederholt so ernst und eindringlich gemahnt, doch ja an der Erlösung von der Macht der Sünde und der Finsternis festzuhalten. In Galater 5, 1 steht zum Beispiel: *«Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!»* Wir müssen vorwärts! Wir müssen von der einzigartigen Dynamik der Nachfolge Jesu Gebrauch machen, wenn wir freigeworden sind. Hebräer 3, 14 sagt: *«Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.»* Kraft Seines Blutes ist Sein ewiges Leben in uns, und wenn wir an Ihm festhalten, dann wird ein fortwährendes Wachstum sichtbar, nämlich:

1. Wachstum in der Gnade: *« ... von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade»* (Joh. 1, 16).

2. Wachstum im Glauben: *«Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben»* (Röm. 1, 17).

3. Wachstum in der Klarheit: *«Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und wir werden verklärt in Sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist»* (2. Kor. 3, 18).

4. Wachstum im Sieg: *«Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion»* (Ps. 84, 6-8).

O dass wir doch ja nicht etwa wieder zurückfallen! Ich habe im Laufe der Jahre viele russlanddeutsche Geschwister kennengelernt. Als sie seinerzeit aus der Sowjetunion kamen, wo sie jahrzehntelang verfolgt, geknechtet und zum Teil um Jesu willen in Gefangenschaft gewesen waren, hatten sie eine enorme geistliche Macht. Ich hörte zum Beispiel russlanddeutsche Chöre singen, deren Lieder durch Mark und Bein gingen. Man wurde getroffen von der Macht der Erlösung durch das Blut Jesu, die von diesen Geschwistern ausstrahlte. Einige Jahre später hörte ich sie wieder singen. Aber ihre geistliche Vollmacht war gebrochen, war dahin. Warum? Weil viele unter ihnen abtrünnig geworden waren. Sie waren durch den Geist der westlichen Konsumgesellschaft gelähmt. Die früher in

Russland durchgestandenen großen Nöte waren ihnen zum Segen gewesen. Die Not im Westen ist ja eben die, dass es keine Not mehr gibt. Als ich die Kraftlosigkeit dieser Sänger und ihre Weltähnlichkeit feststellte, da merkte ich, dass sie nicht in der Freiheit bestanden hatten, zu der sie Christus befreit hatte. Die Unbefangenheit und heitere Fröhlichkeit war dahin, wobei sie aber ängstlich darauf bedacht waren, christliche, von Menschen verordnete Gesetze und Gebote einzuhalten. Wir müssen aber an der Freiheit durch die Unbegrenztheit der Erlösung durch das Blut Jesu Christi festhalten! *«Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!»* (Gal. 5, 1.)

Ein geistlich gesinnter Mensch wird nie mit der Forderung an dich herantreten: «Du sollst dies und jenes glauben», sondern mit der Forderung, dein Leben am **Maßstab Jesu Christi** zu messen. Es wird nämlich zunächst gar nicht von uns verlangt, dass wir an die Bibel glauben, sondern an Denjenigen, den die Bibel offenbart! Der Herr Jesus selbst hat gesagt: *«Ihr sucht in der Schrift; denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von Mir zeugt; aber ihr wollt nicht zu Mir kommen, dass ihr das Leben hättet»* (Joh. 5, 39-40). Wir sind dazu berufen, die Freiheit des Gewissens darzutun, nicht die Freiheit der Anschauungen. Wenn wir frei sind in der Freiheit aus Jesus Christus durch Sein Blut, dann werden auch andere durch uns zu dieser herrlichen Freiheit gebracht. Sie werden es auch wagen, die Grenze zu überschreiten und werden nicht Grenzbewohner bleiben. Sie werden auch die Freiheit, die Herrschaft Jesu Christi, wahrnehmen.

Miss dein Leben immer an den Maßstäben, die Jesus aufstellt; beuge deinen Nacken einzig Seinem Joche und nicht einem Joche irgendwelcher Art, das ein Mensch dir auferlegt. Achte aber auch sorgfältig darauf, dass du selbst andere nie in ein Joch spannst, das ihnen nicht von Jesus Christus auferlegt wird. Gott braucht eine lange Zeit, bis Er uns von dem Gedanken befreit hat, dass jeder, der gewisse Dinge nicht so sieht wie wir, sich irre. Dies ist nie Gottes Gesichtspunkt. Unsere Erkenntnis ist Stückwerk. Es gibt nur eine Freiheit: die Freiheit Jesu, die in unserem Gewissen am Werke ist und uns befähigt, das für uns Rechte zu tun. Wenn Er dich dann aber befreit, erlöst hat durch Jesu kostbares Blut, und du doch wieder abtrünnig wirst, dann gehörst du zu der Art von Gläubigen, von denen der Hebräerbrief spricht: *« ... der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmäh»* (Hebr. 10, 29).

Lasst uns nun das Wort lesen, das Paulus an die Korinther schrieb: *«Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes»* (1. Kor. 6, 19-20). Viele, die auf Grund des hohen Preises des Blutes Jesu erkauft und befreit wurden, begehen den furchtbaren Frevel, vor dem zum Beispiel Galater 5, 13 so ernst warnt: *«Denn ihr, meine Brüder, seid zur Freiheit berufen; nur machet die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch ... »* (Schlachter). Menge sagt es etwas tiefgründiger: *«Ihr seid ja doch zur Freiheit berufen, liebe Brüder; nur*

missbraucht die Freiheit nicht als einen willkommenen Anlass (oder: Freibrief) für das Fleisch (= fleischliche Gelüste) ... » Paulus will damit sagen: Wenn ihr das tut, dann trifft euch der erschütternde Vorwurf: « ... wie viel härtere Strafe, denkt doch, wird dem zuerkannt werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt worden ist, für wertlos (oder: gemein) geachtet und mit dem Geist der Gnade Spott getrieben hat! » (Hebr. 10, 29, Menge).

Ich habe, liebe Leser, eine besondere Last für solche Abtrünnige. In Hiob 36, 18 steht die Warnung: *«Ja, dass deine Erregung dich nur nicht zum Höhnen anstifte und die Größe des Lösegeldes dich nicht verleitet!»* (rev. Elberfelder). Mit anderen Worten: Die Höhe des Lösegeldes verleite dich nicht, leichtsinnig zu werden. Dieses Lösegeld, das kostbare, heilige Blut des Lammes, entheiligen und entwerten viele durch ihren Lebenswandel, obwohl sie durch dieses Blut geheiligt sind. Das ist der eigentliche Kern der Abtrünnigkeit. Paulus warnt diesbezüglich auch so eindringlich: *«Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! Wisst ihr nicht, dass, wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? Entweder Sklaven der Sünde zum Tod oder Sklaven des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid! Frei gemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden»* (Röm. 6, 15-18, rev. Elberfelder).

Bist du einer, der lässig geworden und in die Sünde zurückgefallen ist? Meinst du, das sehe deine Umgebung nicht? Was

die Kinder, ja schon die Kleinkinder von ihren Eltern sehen und hören, das machen sie auch. Das gilt auch in Bezug auf das Fernsehen, das einen unheilvollen Einfluss auf die Kinder hat. Hierzu eine Meldung der Deutschen Presse-Agentur:

Das Diebesgut war erstaunlich: Eine Kamera, ein wenig Bargeld, Modeschmuck, Make-up, fünf Eier, sechs Joghurt und eine Badezimmer-Waage. Noch erstaunlicher waren allerdings die Täter: Ein fünfjähriges Mädchen und sein vier Jahre alter Bruder.

Die beiden waren vom Manager eines Appartement-Komplexes in Westminster (Colorado) erwischt worden, als sie ihre Beute gerade durch das Fenster einer im Erdgeschoss liegenden Wohnung in einen Supermarkt-Einkaufswagen verladen.

Der Manager rief die Polizei, um den Kindern eine Lehre zu erteilen. Auf die Frage, woher die beiden die Idee für den Diebstahl hätten, bekamen die Beamten die Antwort: aus dem Fernsehen.

Genauso sehen die Kinder, ob ihre Eltern tatsächlich Losgekaufte, Gelöste sind, und dann werden sie so wie die Eltern. Denn Kinder haben immer einen mächtigen Zug in ihrem Herzen, so zu werden wie ihre Eltern, es sei positiv oder negativ. Wenn du nicht losgekauft und gelöst, sondern verkrampft und hochmütig bist, werden es auch deine Kinder. Die Schrift spricht oft von diesem Losgekauftsein: *«Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem Er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt! »* (Gal. 3, 13, rev. Elberfelder). Damit wird gesagt, dass Er uns durch Sein Blut von dem, was auf ewig von außen auf uns lastete – die Forderung des Gesetzes und damit der Fluch des Gesetzes –, weil wir Übertreter sind, losgekauft hat. Warum bist du denn trotzdem wieder gesetzlich geworden? In Titus 2, 14 steht: *«Der hat sich selbst für uns gegeben, damit Er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und*

sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das da sei fleißig in guten Werken» (rev. Elberfelder). Das besagt konkret, dass Er uns mit Seinem Blut von unserer inneren Gottlosigkeit losgekauft hat! Deswegen bist du, wenn du an den vollen Preis, den Er für deine Gottlosigkeit bezahlt hat mit Seinem Blut, durch dasselbe Blut im Innersten deines Herzens geheiligt. Wenn du aber diese beiden Tatsachen trennst – das Losgekauftsein und das Geheiligtsein –, dann kommt die Krise. Das sehen und spüren zunächst deine Kinder. Und wenn du das Blut des Bundes unrein achtest, dann bringst du deine Kinder in ein entsetzliches Dilemma.

Man hat festgestellt, dass Kinder 80% durch das Auge und nur 20% durch das Ohr aufnehmen. Das bedeutet: Wenn sie dich nur Kalenderzettel und Andachtsbücher oder auch Bibelabschnitte vorlesen hören, aber bei dir das Gegenteil sehen – fromme Gesetzhaltung und keine unbändige Freude über das Losgekauftsein durch das Blut des Lammes, sondern Jähzorn, Geiz, Zank, Ungeduld und dergleichen –, dann eckelt sie dein Christentum an. Deswegen gibt es so viele Kinder aus frommen Elternhäuser, die völlig heruntergekommen sind. Ihre Eltern waren jämmerliche Abtrünnige.

Die junge Generation ist empfänglicher als je zuvor für wahrhaftige, erlebte Befreiung durch das Blut Jesu. Aber wenn die Kinder bei euch zu Hause nur hören müssen und nicht schmecken und erfahren dürfen, was es heißt, erlöst zu sein, dann hauen sie ab und gehen in die Welt. Sie gehen also nicht in erster Linie deshalb, weil die Welt als solche sie anzieht, nein, der Grund liegt tiefer. Einmal sah ich in Zürich die Worte an eine Mauer gesprayt: «Ich lebe, aber wozu?» Das ist der

Aufschrei einer verzweifelten Jugend, die ihre Identität verloren hat. Viele haben bei ihren Eltern vergeblich das wahre, erlöste, losgekaufte Leben gesucht und gehen darum elendiglich zugrunde.

Unterdessen aber werden wir in dieser Hinsicht von Israel langsam aber sicher überholt, denn die Letzten werden die Ersten sein. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Jeremia 31, 10-13 (übrigens eine Botschaft an die Nationen über Israel) sich am Erfüllen ist: *«Hört das Wort des Herrn, ihr Nationen, und meldet es auf den fernen Inseln und sagt: Der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde! Denn der Herr hat Jakob losgekauft und hat ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er. Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions und herbeiströmen zu alldem Guten des Herrn: zum Korn, zum Most, zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern. Und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden nicht mehr länger verschmachten. Dann wird die Jungfrau sich freuen am Reigen, junge Männer und Greise miteinander. Und Ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und will sie trösten und erfreuen in ihrem Kummer»* (rev. Elberfelder).

Womit hat Gott Jakob losgekauft? Mit demselben Preis: dem Blut des Lammes. Hier wird auch prophetisch vordemonstriert, wie wahrhaftig mit dem Blut Jesu Losgekaufte sein sollen. Der Anarchist und Atheist Nietzsche hat es ungefähr so gesagt: Wenn die Erlösten wirklich erlöst wären, müssten sie mir erlöster aussehen!

Dann, wenn sich Jeremia 31, 10-13 erfüllt, wird Israel vollumfänglich unter Jubeln und Jauchzen erkennen, was du im

Geist noch immer nicht voll erkennst, nämlich das, was Jesus über das Ziel Seines Kommens gesagt hat: *«Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele»* (Mark. 10, 45, rev. Elberfelder). Oder lesen wir 1. Timotheus 2, 5: *«Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.»* Also weder Maria noch Heilige, sondern nur der eine: Christus Jesus ist der Mittler zwischen Gott und Mensch. Er gab sich selbst als Lösegeld für alle, als Zeugnis zur rechten Zeit, das in Seinem ausgeschütteten Blut bestand.

Willst du dieses heilige Lösegeld nicht heute in Buße und Beugung für dich persönlich anerkennen und alle Konsequenzen daraus ziehen? In der Menge-Bibel wird das viel zitierte Wort aus 1. Petrus 1, 18-19 so eindringlich klar übersetzt: *« ... ihr wisst ja, dass ihr von eurem eitlen Wandel, den ihr von den Vätern her überkommen hattet, nicht mit vergänglichen Dingen (= Werten), mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid, sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines fehllosen und unbefleckten Lammes.»* Ja, diese Aussagen können wir nie genug durchbuchstabieren, weil der Herr zum Beispiel durch den Propheten Jesaja sagt: *«Aber Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast Mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, Ich tilge deine Übertretungen um Meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht. Erwinnere Mich, lass uns miteinander rechten! Zähle alles auf, damit du Recht bekommst! Schon dein Ahnherr hat gesündigt, und deine Wortführer sind von Mir abgefallen. Darum habe Ich die Fürsten des Heiligtums entheiligt und Jakob dem Bann übergeben und Israel dem*

Hohn» (Jes. 43, 24b-28). Du magst einwenden: Das verstehe ich nicht, denn was habe ich mit meinen Voreltern zu tun? Aber gerade das solltest du durch den Heiligen Geist verstehen, dass es die Sünden deiner Voreltern sind, über die niemals in Buße und Beugung das heilige Lösegeld des Blutes Christi in Anspruch genommen wurde, derentwegen du noch immer in Sündenketten deiner Vorfahren gebunden bist; gebunden an dämonische Mächte. Man nennt das so schnell «Verhaltensstörungen», aber ich sage dir mit großer Bestimmtheit: Jesus Christus hat dafür Sein Blut als Lösegeld gegeben!

Heute kann der Tag der Befreiung für dich sein, wenn du es heute bekennt. Tue es, denn sehr bald wird dieses teure Lösegeld auf den Überrest Israels angewandt werden, wie das in Jesaja 11, 11-12 geschrieben steht: *«Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal Seine Hand ausstrecken, dass Er den Rest Seines Volks loskaufe, der übriggeblieben ist in Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und auf den Inseln des Meeres. Und Er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde.»* Das müssen wir gut in uns aufnehmen: Er wird sie durch denselben Preis loskaufen – durch das teure, vergossene Blut des Lammes. Hinter diesen Nationen stehen die Mächte der Finsternis, die Israel zurückhalten, verfolgen und vernichten wollen. Aber Jesus hat Sein Blut vergossen!

Durch die vorher erwähnte grenzüberschreitende Kraft des Blutes des Lammes wird nach meiner Erkenntnis der Schrift jener Teil Israels, der es noch vorzieht, in der Zerstreuung zu bleiben, plötzlich, in dem Augenblick, wo Jesus kommt, hori-

zontal in das Land Israel entrückt, nachdem wir vertikal gen Himmel entrückt worden sind. Achte auf den Schluss von Vers 12 in Jesaja 11: *« ... und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde.»* Das ist genau das Ereignis, das in Matthäus 24, 29-31 beschrieben wird: *«Aber gleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende»* (rev. Elberfelder). Das ist doch auch genau dasselbe, was Jesaja 11, 12 sagt!

Es ist in diesem Zusammenhang auch aufschlussreich, was der Herr durch Hesekeiel spricht: *«Und sie werden erkennen, dass Ich der Herr, ihr Gott bin, da Ich sie zwar gefangen zu den Nationen weggeführt habe, sie aber wieder in ihr Land sammle und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. Und Ich werde Mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn Ich Meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, Herr»* (Hes. 39, 28-29, rev. Elberfelder). Stellen wir uns das einmal vor: Millionen Juden aus der ganzen Welt, die nicht in das Land ihrer Väter zurückgekehrt sind, werden dann, ich wiederhole, in einem Nu horizontal entrückt, das heißt nach Israel gebracht, damit sie alle in Israel sind, wenn Jesus er-

scheint. Dann werden sie Ihn sehen, in welchen sie gestochen haben. Die Kinder Gottes aber sind dann schon vertikal entrückt, wie das in 1. Thessalonicher 4, 16-17 beschrieben wird: *«Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein»* (rev. Elberfelder).

Ach, sagst du, das verstehe ich nicht: Wie kann das Blut Jesu Christi, das Er vor bald zweitausend Jahren vergoss, heute, ja bis zur Entrückung und der Wiederkunft Jesu noch wirksam sein? Antwort: Das ist in der Tat rational unergründbar und unerklärlich. Aber durch den Geist wissen wir genau, was dort am Kreuz geschah: Dort schüttete Jesus in Seinem Blut Sein ewiges, Sein unendliches Leben aus. Sobald ein Mensch im Glauben dieses ewige, unzerstörbare Leben, das Blut Jesu Christi, beansprucht, erfährt er tatsächliche Befreiung von Finsternismächten, weil der Heilige Geist durch den Glauben des Menschen sofort das Blut Jesu, das ausgegossene ewige Leben, an dem betreffenden lebendig wirksam macht.

Von einem neunzehnjährigen amerikanischen Soldaten, der im Zweiten Weltkrieg eine Tapferkeitsauszeichnung erhalten hatte, weil er allein eine ganze Gruppe japanischer Soldaten gefangengenommen hatte, las ich folgendes Zeugnis:

Eigentlich habe ich diese Medaille gar nicht verdient. Es kam nämlich so: Zusammen mit fünf Kameraden geriet ich in japanische Gefangenschaft. Man trieb uns mit Bajonetten durch den Urwald. Ich musste mit ansehen, wie

meine Kameraden einer nach dem andern getötet und verstümmelt wurden. Ich sagte mir den 23. Psalm vor und betete das Vaterunser. Sterben musste ich ja, nur war ich fest entschlossen, mir vor meinen Feinden meine Angst nicht anmerken zu lassen. Zitternd wie Espenlaub, ein Bajonett im Rücken, begann ich, ein Lied zu pfeifen, wie ich es manchmal als kleiner Junge getan hatte, wenn ich durch eine dunkle Gasse gehen musste. So piff ich: «Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land. Er lässt sie nicht verderben, Er führt sie aus und ein; im Leben und im Sterben sind sie und bleiben Sein.»

Auf einmal merkte ich, dass jemand mit piff – mein japanischer Aufseher! Auch er piff jetzt dasselbe Lied. Bald merkte ich, dass er sein Gewehr umgehängt hatte; dann kam er an meine Seite. Ich hätte vor Überraschung beinahe einen Luftsprung gemacht, als er mich jetzt in fehlerfreiem Englisch ansprach: «Ich habe schon immer diese wunderbaren Lieder der Christen bewundert.» Bereits nach wenigen Sätzen unseres Gesprächs hatte ich erfahren, dass dieser japanische Soldat auf einer Missionsschule Englisch gelernt hatte, zu deren Unterhalt ich während meiner Sonntagsschulzeit auch beigetragen hatte. Der Japaner sprach vom Krieg und wie dieser den Christen in Japan im tiefsten zuwider sei. Wir stellten fest, dass wir beide den christlichen Glauben für eine große Macht hielten und fragten uns, was wohl geschehen könnte, wenn es die Menschen wirklich einmal wagten, ihren Glauben konsequent auszuleben. Dann sprachen wir über unsere Familien und unsere Heimat. Auf Anregung des Japaners knieten wir schließlich im Schlamm nieder und beteten.

Als wir wieder aufstanden, bat er mich angesichts der Kriegslage (die Japaner waren im Begriff, den Krieg zu verlieren), ihn selbst als Gefangenen zu meinen Landsleuten ins amerikanische Hauptquartier zu bringen. Auf dem Rückweg fand er dann verschiedene Schlupfwinkel und konnte noch andere japanische Christen dazu bewegen, sich uns anzuschließen. Nie werde ich den Hoffnungsschimmer und die Freude in ihren Augen vergessen, als mein Freund jedem einzelnen erzählte, wie wir uns gefunden hatten und wohin sie jetzt gebracht würden. Auf dem ganzen Weg sprachen wir über Jesus. Als wir uns dem amerikanischen Lager näherten, machten die Japaner starre und stumpf ergebene Gesichter, wie wir es vorher vereinbart hatten, und ich brachte sie, das Gewehr im Anschlag, ins Lager. Für dieses wunderbarste Erlebnis meines Lebens habe ich wirklich keine Tapferkeitsauszeichnung verdient!

Durch das Glaubenslied des jungen amerikanischen Soldaten kam der bereits erweckte japanische Soldat durch das ausgeschüttete Blut Jesu mit der Kraft des ewigen Lebens in Berührung und überschritt gleichsam die Grenze zwischen Japan und Amerika. Im übertragenen Sinne und umgekehrt ist es auch so: Wenn du an Wahrsagekarten glaubst, dann haben die Dämonen über den Gegenstand deines Glaubens eine Brücke zu deiner Seele. Das gleiche gilt in Bezug auf Hufeisen. Das Eisen an sich ist harmlos, aber wenn du glaubst, dass es dich vor Unfall schützt und dir Glück bringt, dann haben die Dämonen eine Brücke zu deiner Seele. Oder nehmen wir die Ohringe: Auch sie sind an sich harmlos, aber wenn du glaubst, sie hülften dir gegen kranke Augen, dann können die finsternen Mächte über diese Ohringe in deine Seele einschleichen. Wenn du aber jetzt von ganzem Herzen an Jesus Christus und Sein ausgeschüttetes ewiges Leben in Seinem Blut glaubst, dann tust du genau das, wozu Paulus seinen geistlichen Sohn Timotheus aufforderte: *«Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben ... »* (1. Tim. 6, 12). Aber Timotheus hatte doch schon das ewige Leben? Jawohl, aber er musste es immer wieder im Glauben ergreifen, um nicht etwa abtrünnig zu werden.

Bist du, lieber Leser, durch dein Festhalten an der Sünde ein Abtrünniger geworden, einer, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und Sein kostbares Blut, durch welches du geheiligt warst, unrein geachtet hat? Dann rufe ich dir zu: Kehre um! Kehre um!



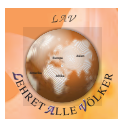
Dr. lit. Wim Malgo

1922-1992, Holländischer Evangelist, Gründer des Internationalen Missionswerkes „Mitternachtsruf“, Pastor der Zionshalle in Döbendorf / Zürich, Schriftsteller, persönlicher Seelsorger vieler in Europa, Nord- und Lateinamerika, Afrika, Australien und Asien, auch durch zahlreiche Briefe, seine Bücher und seine beiden Magazine „Mitternachtsruf“ und „Nachrichten aus Israel“.

Durch seine klare, schlichte Botschaft der Heiligung und des Prophetischen Wortes weckte er in Unzähligen die Liebe zur Heiligen Schrift, zu Jesus Christus und zu Israel.

Der Titel dieses Buches ist von den neutestamentlichen Worten in Hebräer 9, 7+22 und der alttestamentlichen Aussage in 3. Mose 17, 11 abgeleitet. Der Autor behandelt dieses Thema unter folgenden Untertiteln:

- Die elementare prophetische Kraft
des Blutes
- Das Blut des Lammes
- Die wunderbaren Kraftwirkungen
des Blutes Jesu Christi
- Der teuerste Preis, der je bezahlt wurde
- Warum musste Jesus Christus Sein Blut
in Israel vergießen?
- Die unerklärliche Kraft des Blutes
Jesu Christi



LAV - Lehret-Alle-Völker e. V.

Postfach 154
D-74348 Lauffen a. N.
Germany